

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 53 (1944)  
**Heft:** 45

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## IN S E R A T E :

Die einspalige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen  
Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

## A B O N N E M E N T S :

**Schweiz:** jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. **Ausland:** bei direktem Postverkehr Fr. 12.—, monatlich Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.80. Postgebühren entfallen. Preise für die ausländischen Postämter erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

## R E D A C T I O N U N D E X P E D I T I O N :

Basel, Gartenstrasse 112.  
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.  
Postcheck- und Girokonto: V. 85. Telefon 27934.

Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.O., Basel.

## Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Dreiundfünfziger  
Jahrgang



Cinquante-troisième  
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

## A N N O C N E S :

La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclame fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

## A B O N N E M E N T S :

**Suisse:** douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de postes étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

## R E D A C T I O N E T A D M I N I S T R A T I O N :

Bâle, Gartenstrasse 112.

Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.

Compte de chèques postaux No. V. 85. Téléphone 27934.

Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

**Nº 45** Basel, 9. November 1944

Erscheint jeden Donnerstag · Parait tous les jeudis

**Nº 45**

## Audienz bei Herrn Bundesrat Kobelt

Dem Ansuchen des Schweizer Hotelier-Vereins um eine Audienz zur Besprechung der Hotelerneuerung hat Herr Bundesrat Dr. Kobelt in äusserst liebenswürdiger Weise sofort entsprochen. Am 3. November fand im Nationalratspräsidentenzimmer die interessante Konferenz statt. Herr Bundesrat Kobelt setzte unserer Delegation nochmals auseinander, dass die grosse Arbeitsbeschaffungsaktion unter keinen Umständen von der Frage der Arbeitslosigkeit losgelöst werden könnte. Der Bundesrat kann der Hotellerie in dieser Frage keine Vorzugsstellung einräumen, namentlich auch deshalb nicht, weil andere wichtige Gruppen unseres Landes mit der gleichen Frage an den Bundesrat herangetreten sind.

Der Departementschef wiederholte zu den Darlegungen des Schweizer Hotelier-Vereins, wonach die Hotelerneuerung heute dringlich sei, seine Ausführungen anlässlich der Interpellation von Nationalrat Meili in der Juni-Session 1944 dahingehend, dass seines Erachtens die Hotellerie durchaus noch Zeit habe, solche Erneuerungen vorzunehmen. Er betonte die Wichtigkeit dieser Erneuerungen. Die Hauptfrage, welche unser Land in der nächsten Zukunft beschäftigen wird, ist die Verhütung der Arbeitslosigkeit. Bei Berücksichtigung aller Umstände sei zu erwarten, dass unsere Wirtschaft nach dem Krieg noch mit sehr grossen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Mit ziemlicher Sicherheit sei die Inkraftsetzung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes oder eines Teiles davon zu erwarten, aber sie dürfe erst eintreten, wenn die Arbeitslosigkeit erfolge.

Die Hotellerie müsse dafür sorgen, dass sie selber für diesen Zeitpunkt der Möglichkeit von Erneuerungsarbeiten bereitstehen. Die Gefahr sei vorhanden, dass dies nicht der Fall sei, wenn sie nunmehr ihre Projekte nicht einreiche. Herr Bundesrat Kobelt richtete an uns in diesem Sinne den Appell, es liege an uns, den Bund bei seinen Bestreben zu unterstützen.

Der anwesende Delegierte des Bundesrates für Arbeitsbeschaffung, Herr Direktor Zipfel, machte am Schluss der Verhandlungen den Vorschlag, die Hotellerie möchte doch nach Verständigung mit der eidgenössischen Amtsstelle einen Verbindungsmann zwischen der Hotellerie und den eidgenössischen Behörden bestellen, um auf diesem Wege die fällige Einreichung der Projekte für die Erneuerung der Hotellerie zu beschleunigen. Der Zentralvorstand des Schweizer Hotelier-Vereins wird diesen Wunsch in seiner nächsten Vorstandssitzung vom 9. November behandeln.

An der aufschlussreichen Konferenz waren vom Schweizer Hotelier-Verein anwesend die Herren Dr. H. Seiler, Dr. M. Riesen und F. Börler, von der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft Herr Dr. Franz Seiler. Ausserdem nahmen neben dem Delegierten des Bundesrates für Arbeitsbeschaffung und Herrn Oberst Vifian von der Eidg. Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung Vertreter des Eidg. Amtes für Verkehr und des Eidg. Finanzdepartementes an der Aussprache teil.

M. R.

sten aller Welten zu leben glaubte und eine anhaltende und zunehmende Prosperität voraus sah. Aus dieser historischen Sicht heraus wird man mit dem generellen Vorwurf der Bausünden und Fehlinvestitionen an das schweizerische Hotelgewerbe unendlich vorsichtiger umgehen müssen, ohne damit gleich einen Generalpardon für alle Fälle, auch solche leichtfertiger Spekulation, wie sie in allen Branchen vorkommen, auszusprechen. Andererseits ist es ebenso evident, dass von den verschiedenen Erwerbszweigen das Hotelgewerbe am raschesten und tiefsten in die Wirtschaftskrisen stürzte, die Sonderegger in unzulässigen Verallgemeinerung nur durch die Unvollkommenheiten des Geld- und Währungswesens erklärt.

Allein, es ist heute müssig, mit der Vergangenheit zu hadern. Das Leben geht weiter und damit stellt sich auch die Frage nach der Existenzberechtigung und der Existenzfähigkeit der Grand Hotels. Beides bejahte Sonderegger mit temperamentvoller Überzeugung, die auf der Berechtigung, ja Notwendigkeit von Spitzenleistungen in allen Erwerbszweigen beruhen, sei es das Wunderwerk einer Uhr, seien es Schöpfungen unserer Textilindustrie, die teuersten Werke unserer Metallindustrie oder eben die Leistungen unserer Grand Hotels. Er ruft uns zu:

„Diese Spitzenleistungen sind es, welche den Ruf der schweizerischen Qualitätsarbeit in der ganzen Welt begründet haben. Auf dem Gebiet des Gastgewerbes aber heissen diese Spitzenleistungen Drei Könige Basel, Baur am Lac Zürich, Bellevue Bern, Grand Hotel, Savoyethaus St. Moritz usw.; ich will da keinen Katalog aufstellen. Sie heissen aber auch Ritz-Hotel in London und tragen in der ganzen Welt einen schweizerischen Namen. Aus diesen Leistungen tüchtiger Schweizer ist das entstanden, was man eine besondere Hotel-Kultur nennen könnte und was dem Gastgewerbe der ganzen Welt zum Vorbild geworden ist. Die tüchtigen Männer aber, welche diese Leistungen hervorgebracht haben, verdienen die Anerkennung der Mitbürger ebenso gut wie die tüchtigen Unternehmer unserer Industrie; denn diese Anerkennung wird durch die persönliche Leistung bedingt und nicht durch den wirtschaftlichen Misserfolg, an dem diese Männer selber gar nicht schuld sind, weil ihr Werk an der Unfähigkeit und Dummheit anderer Menschen zugrunde gegangen ist.“

Mit diesem packenden, kompromisslosen Abgesang schliesst auch unsere Berichterstattung, die nicht der Persönlichkeit oder dem sonstigen Werk H. K. Sondereggers galt, sondern nur einer seiner letzten, unerwarteten Ausserungen dankbar festhalten wollte. Es geht ja nicht nur darum, den Pionieren unserer Hotellerie Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, sondern auch ihre Schöpfung, den vorbildlichen Typ des Grand Hotels, aus der notwendigen Differenzierung des touristischen Bedürfnisses nach unten wie nach oben, als unentbehrliches Glied, unseres Fremdenverkehrs auch heute zu bejahen.

K.

## Ehrenrettung des Grand Hotels

Der Titel stammt nicht von uns, sondern stand als Überschrift eines Artikels im „Demokrat“, Heiden, den der kürzlich verstorbene H. K. Sonderegger, ein hochbegabter Mensch und politisches Irrlicht, Mitte Juli 1944, in seiner ganzen kompromisslosen Art und Geistesstärke hingeworfen hatte. Wie zu erwarten, sind Sondereggers Ausführungen über ein Gebiet, das seinen Anhängern ferne stand und seine Gegner nicht interessierte, ungehört verhallt. Es scheint uns deshalb ein Gebot der Gerechtigkeit, die Zone des Schweigens, die sich um den Verstorbenen gelegt hatte, zu durchbrechen und wenigstens jenen Kreisen Kenntnis von Sondereggers leidenschaftlicher Parteinahe zu geben, zu deren Rechtfertigung er noch kurz vor seinem Tode zur Feder griff.

Anlass zu Sondereggers Ehrenrettung des Grand Hotels war der Brand des Grand Hotels St. Moritz, der bekanntlich mancherorts alles andere als ein Unglück empfunden wurde. Sonderegger gab seiner Empörung darüber wie folgt Ausdruck:

„Eine besondere Roheit der Gesinnung scheint mir darin zu liegen, dass man in der heutigen Zeit der Zerstörung und des damit gegebenen Mangels an Waren und Werkstoffen kein Wort des Bedauerns für die kostbaren Sachen findet, welche dem Brand zum Opfer fielen. Ich war weder Stammgast noch auch nur Guest des Grand Hotels; aber ich weiss, dass es von unten bis oben mit Erzeugnissen der schweizerischen Qualitätsarbeit angefüllt war. Das konnte man in der Küche so gut feststellen wie in den vornehmsten Räumen. Das ein grosser Teil davon zerstört ist, soll ein Anlass zur Freude sein? Nein, das ist eine Roheit, ein Mangel an Achtung vor dem, was gute Handwerk, Kunstgewerbe und Künstler geschaffen haben. Ich verstehe wohl, warum man trotzdem diese Freude haben kann: sie ist

der Ausdruck einer Gesinnung, welche in allen Werken des Menschen nur noch Aktiven und Passiven, Bilanzen, Zinsen und Geldwerte sieht und von einer wahrhaft menschlichen Volkswirtschaft überhaupt kein Ahnung hat.“

Sonderegger übersah weder den Einwand, dass die mit Dutzenden von Millionen erzielten Grosshotels sich nachher teilweise als Fehlinvestitionen herausstellten, noch dass sie oft auch spekulativen Erwägungen ihr Entstehen verdanken. Er gibt zu, dass beispielsweise der Erbauer des Grand Hotels St. Moritz sehr grosszügig verfuhr. „Aber war das ein Fehler? Hat er sich geirrt? Hat er die 8 Millionen Baukosten „fehl investiert“? Sagen wir es offen: Hätte er das Fremdkapital immer so verzinsen und abzahlen können und dazu noch eine Dividende ausgerichtet, wie dies in den wenigen „guten“ Jahren geschah, dann würde man ihm heute ein Denkmal als Pionier des schweizerischen Gastgewerbes errichten. Aber weil er das nicht konnte, steht er da als gewissenloser Spekulant, der das Geld seiner Verwandten und Freunde sinnlos verpulvert hat.“

Die Schuld mangelnder Voraussicht der Erbauer unserer Grand Hotels verneinte Sonderegger sehr entschieden, und zwar mit der durchaus einleuchtenden Begründung, dass eben auch die hervorragendsten Fachleute des Gastgewerbes nicht mit der „unglaublichen Unfähigkeit“ der Politiker und Wirtschaftsrechner, zwei Weltkriege und dazwischen jahrelange Wirtschaftskrisen zu vermeiden. Es ist für den Zeitgenossen schwierig, sich in die glücklichen Jahre von 1914 zurückzuversetzen, da man in der be-

## Inhaltsverzeichnis :

Seite 1: Audienz bei Herrn Bundesrat Kobelt  
Ehrenrettung des Grand Hotels  
Ein zeitgemässes Postulat: die Ausreisestatistik  
Seite 2: Umschau · Aus dem Landeskreis · Aus dem Ausland · Kleine Chronik · Personalnachrichten · Wirtschaftsnotizen  
Seite 3: Schweiz, Fremdenverkehrsverband · Übersicht über die wichtigsten Preisvorschriften im Gastgewerbe · Seite 1: 50 Jahre Kurverein Weggäle · Totentafel · Auskunftsdiest · Büchertisch · Geschäftliche Mitteilungen.

## Spezialpreisliste der Wintersporthotels

Für die Ausgabe 1944/45 der als Ergänzung zum Schweizer Hotelführer publizierten Preisliste der Wintersporthotels können Anmeldungen und Korrekturen noch bis

11. November

entgegengenommen werden.

Zentralbureau S.H.V.

grauhaften Zerstörungen des Krieges dürften für absehbare Zeit früher von Schweizern zahlreich aufgesuchte Gebiete ungünstig machen. Trotzdem bleibt die Möglichkeit bestehen, dass ein Teil der Schweizerkundskunde, die während des Krieges unsere Hotellerie vor der vollständigen Katastrophe bewahrte, bei erster Gelegenheit ins Ausland abwandert. Wenn bis zu jenem Zeitpunkt der Ausländerverkehr nach der Schweiz noch nicht voll in Schwung gekommen ist, müsste sich der Verlust dieser Inlandsfälle selbstverständlich doppelt empfindlich auswirken.

## Freiheit in beiden Richtungen

Man tut jedoch gut, die Auslandsreisen unserer Mitbürger, die Frage unseres passiven Fremdenverkehrs, nicht auf hypothetische Annahmen, sondern nach grundsätzlichen Überlegungen zu beurteilen. In diesem Lichte lässt sich die Handhabung der Auslandsreisen der eigenen Staatsangehörigen nicht von der Gestaltung der Einreise der Ausländer trennen. Der Verkehr hinüber und herüber bedingt sich gegenseitig. Denn auf die Dauer wäre es undenkbar, die Grenzen für die Ausländergäste weit öffnen zu wollen, gleichzeitig aber den eigenen Mitbürgern das Tor ins Ausland zu verrammeln. Dieses würde früher oder später zu Repressalien führen.

Wenn daher unser Land prinzipiell nach Wiederherstellung der früheren Freizügigkeit des Reiseverkehrs als der einzige mögliche Ordnung strebt, die dem Fremdenverkehr seine frühere Prosperität gewährleisten kann, seine logische Weise die Freiheit der Ein- und Ausreise darunter fallen. Es wäre widersinnig, die Beseitigung des Schrankens nur in einer, für uns gewinnbringenden Richtung verlangen zu wollen, und dem Ausland gegenüber die Reipräzitut zu verweigern. Ein Diskussion die im gleichen Atemzug von freier Reise für Ausländergäste und von Ausreiseerschwerung für die eigenen Leute handelt, entwertet den Grundsatz der Freiheit.

## Warum Ausreisestatistik?

Damit ist allerdings der Wunsch nach vermehrter Kenntnis des Umfangs der Auslandsreisen sehr wohl vereinbar. Ja, es ist eigentlich ein selbstverständliches Gebot wirtschaftlicher Selbsterhaltung, nicht nur über unseren Waren- und Kapitalexport, sondern auch über die Zahl der ins Ausland reisenden Schweizer orientiert zu sein. Ihre hohe Kaufkraft stellt für die ausländischen Staaten einen schätzenswerten, vielumworbenen Zustrom von Devisen dar. Dieser Aktivposten, der nur durch eine Ausreisestatistik zuverlässig erfasst wird, fällt auch erst dann bei internationalem Wirtschaftsverhandlungen mit dem vollen Gewicht in die Waagschale. Die Kenntnis der entsprechenden Daten mag dem Ausland vor Augen führen, dass es an der Wiederherstellung der Freizügigkeit des Reiseverkehrs selbst ein eminentes Interesse besitzt, denn bei gebundener Zahlungsverkehr würden die Geldausgaben schweizerischer Touristen notwendigerweise stark eingeschränkt.

Andererseits stellt die Ausreisestatistik die notwendige Ergänzung der bestehenden, vom Eidg. Statistischen Amt vorbildlich betreuten Fremdenverkehrsstatistik dar. Diese gibt

alle wünschbaren Unterlagen über die Einreise ausländischer Gäste in die Schweiz sowie deren Aufenthaltsdauer in unseren Hotels. Diesem aktiven Fremdenverkehr kann man indes bei heute nur mehr oder weniger richtige Schätzungen über die Zahl der ins Ausland reisenden Schweizer entgegenstellen. Gerade die Ermittlung des Reinertrages unseres Fremdenverkehrs im Hinblick auf die Zahlungsbilanz ist ohne genauere Kenntnis des passiven Fremdenverkehrs nicht möglich.

#### **Das Postulat Gafner und seine Verwirrung**

Diese Dinge sind nicht neu. Hatte doch Regierungsrat Gafner schon am 12. November 1938 im Nationalrat ein Postulat eingebracht, worin er den Bundesrat einlud, die Frage zu prüfen, ob nicht unverzüglich entsprechend den Erhebungen eine konkurrenzierender ausländischer Staaten auch in der Schweiz eine Ausreisestatistik als bleibende Einrichtung geschaffen werden sollte? Im Anschluss daran wurden gewisse Vorarbeiten der beteiligten Amtsstellen zusammen mit dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband unternommen, doch hat der kurz darauf einsetzende Krieg der Anlegenheit ihre Aktualität genommen.

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Fremdenverkehrs für die Nachkriegszeit erhält die Einreisestatistik von neuem ihre volle Bedeutung. Nachdem sich die Bundesbehörden bereit erklärt hatten, diese Frage bei Rückkehr normaler Zeiten wieder zu prüfen, sollte ohne Zögern an die Verwirklichung dieses unerlässlichen Kontrollinstrumentes geschritten werden, damit es bei der Eröffnung der Grenzen in Kraft treten kann. Die Durchführung der Ausreisestatistik wäre in die bewährten Hände des Eidg. Statistischen Amtes zu legen, dem dafür die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden müssten.

Gewiss, im Vergleich zu den grossen Plänen, die überall für die Nachkriegszeit geschmiedet werden, mag die Schaffung des Ausreisestatistik ein eher bescheiden anmutendes Begehr sein. Und doch besteht jede weitreichende Aktion aus einer Summe richtig eingesetzter Einzelmaßnahmen. Im Rahmen des touristischen Nachkriegsprogramms spielt die Ausreisestatistik eine unentbehrliche Helferrolle, auf die bei der zukünftigen Ordnung des zwischenstaatlichen Reiseverkehrs weniger als je verzichtet werden kann.

#### **Umschau**

#### **Eidg. Expertenkommission für Angelegenheiten der Fremdenverkehrswirtschaft**

Herr Dr. Cottier, Direktor des Eidg. Amtes für Verkehr, besammelte am 31. Oktober diese Kommission in Bern zur Behandlung von drei Geschäften, welche das Beherbergungsgewerbe besonders berühren. Bekanntlich hat das Eidg. Amt für Verkehr seit dem Kriegsausbruch die Aufgabe, die Koordination zwischen den beteiligten Departementen für die Prüfung solcher Fragen, die verschiedene Departemente betreffen, herzustellen. In den Kommissionssitzungen hat man daher Gelegenheit, die verschiedenen Abteilungen der Departemente einzuladen und ihre Stellungnahme gesamthaft anzuhören. Anderseits können auch die Vertreter des Beherbergungsgewerbes ihre Wünsche und Sorgen den kompetenten Bundesorganen auf diese Art vereinfacht vorbringen. Am 31. Oktober bestand die Möglichkeit, folgende Fragen sehr eingehend zu behandeln:

Das Problem des Tourismus in der Übergangs- und Nachkriegszeit. Eine Abklärung dieser Frage konnte natürlich nicht stattfinden. Der Vorsitzende verwies vor allem auf die Vorarbeiten beim Schweizerischen Fremdenverkehrsverband, welche nun abgewartet werden müssen.

Hotelerneuerung. Diese Frage soll in einer Audienz bei Herrn Bundesrat Kobelt, auf die an anderer Stelle verwiesen wird, zur näheren Behandlung gebracht werden. Man war sich indessen einig, dass bezüglich Orientierung der interessierenden Kreise noch ein mehreres geschehen muss, was angesichts der Materie nicht sehr leicht ist. Von einer Seite wurde denn auch vorgeschlagen, dass vom zuständigen Departement (Militär) bei den Zentralstellen für Arbeitsbeschaffung eine Kommission geschaffen werde, welche die Aufgabe hätte, zuhanden der Interessenten den Überblick über die Massnahmen für die Hotelerneuerung zu behalten. Die Frage einer solchen Kommission muss indessen von den Behörden vorerst noch behandelt werden.

Eine dritte Frage betraf die betriebswirtschaftliche Erforschung der Hotellerie gemäss den Vorschlägen von Herrn Prof. Walther, der seinerzeit die Arbeiten eingeleitet und schon ziemlich weit fortgeführt hatte. Kredit zur wissenschaftlichen Behandlung dieser betriebswirtschaftlichen Fragen sind aber erforderlich. Vom Amt für Verkehr wird geprüft, ob Beiträge für eine solche, der Hotellerie dienliche Arbeit flüssig gemacht werden können. M. R.

#### **Haltlose Klagen**

Die „Union Helvetia“ sah sich vor einiger Zeit veranlasst, einer gewissen Sorte von Mitgliedern wieder einmal eine saftige Standpauke zu halten und sich dagegen zu verwarthen, dass der Verband um Schutz und Beistand angegangen wird in Fällen, da es die Kläger nicht sonderlich genau nahmen mit der Wahrheitstreue bei der Schilderung des Sachverhaltes. Es seien meistens weibliche Angestellte, die wahrheitswidrige Angaben machen. Der Verband habe nun wiederholt die betriebliche Erfahrung machen müssen, dass unbegründete Klagen erhöhen werden seien, oder was noch schlimmer sei, dass vorsätzlich unwahre Behauptungen aufgestellt wurden, so dass man sich nicht immer des Eindrückes erwerben könne, als handle es sich bei solchen Angestellten um eine krankhafte Veranlagung. Derartige Vorfälle seien dazu angestan, den Verband in einen schiefen Lärm zu bringen und seine Autorität bei den Arbeitgebern zu beeinträchtigen.

Es verdient festgehalten zu werden — und es spricht jedenfalls zugunsten der Angestelltenorganisation —, dass sie die Zivilcourage aufbringt, nicht nur den fehlbaren Mitgliedern die Leviten zu verlesen, sondern diese Abkanzelung auch in aller Öffentlichkeit vorzunehmen. Das durch so phantasiebegabte Angestellte dupliziert Zentralsekretariat und vor allem die wahrscheinlich am meisten exponierte Abteilung für Rechtschutz wird wohl aus diesen Erfahrungen auch die nötigen Lehren ziehen und nicht jede eingebrachte Klage gleich als bare Münze hinnehmen. Wenn dem so ist, so lässt künftig manche nicht gerade freundlich gehaltene Korrespondenz zwischen den beiden Parteien vermeiden. Auch wird dann da und dort ein Stein des gegenseitigen Anstoßes zwischen den Verbänden aus dem Wege geräumt. Im übrigen verweisen wir auf diese Verbandsmitteilung in der „U. H.“ nicht etwa aus Schadenfreude, sondern zur Rechtfertigung etwa zu Unrecht angempelten oder verdächtiger Betriebsleiter, in der Meinung, dass auch auf unserer Seite nichts unterlassen wird, um Klagen des Personals vorzubringen. Ist dies der Fall, so können die von der Personalunion selbst angeprangerten hältlosen Verdächtigungen viel rascher und überzeugender als solche entlarvt werden.

#### **Aus dem Leseheft**

#### **Der Gast und die Officetüre**

Ein Leser der Hotel-Revue schreibt uns:

In der letzten Zeit hören wir so viel von Hotelerneuerungen und wie sie aussiehen sollen. Seit vielen Jahren muss ich in der Schweiz herumreisen, früher auch im Ausland; ich habe mir also auch über die Hotelerneuerungen meine Gedanken gemacht. Sie stehen verständlicherweise im Zusammenhang mit meinen Beobachtungen im Hotel, die über den Zustand und über die Leistungen in der Schweiz nicht schlecht lauten. Allerdings ändern sich die Zeiten. Daher müssen unsere Hoteliers ihre Augen offen behalten und danach trachten, sich den neuen Wünschen einer vielleicht neuen Kundschaft anzupassen. Gewiss können nicht alle Begehrungen erfüllt werden. Sie wären zu gross und der Hotelier wäre auch unklug, auf alle diese Wünsche einzutreten. Einiges muss sich aber der weitsichtige Geschäftsführer doch merken.

Beispielsweise der Lärm im Hotel. Vom Lärm und Getöse ausserhalb des Hauses will ich gar nicht sprechen. Dieser Lärm wird sich mit dem Autoverkehr ganz von selber wieder einstellen. Nein, ich denke an alle die Lärmeinrichtungen, die im Betrieb selber entstehen und bestehen und den Hotelgäst in sehr starkem Masse zu Gunsten oder zu Gunsten des Hotels beeinflussen. Diesen Umständen schenkt der Herr des Hauses oft zu wenig Beachtung.

Vor allem meine ich, um ein Beispiel zu nennen, den Lärm von der Officetüre her. Oh, ich weiss ganz genau, dass es mit dem Office und seiner Tür eine eigene Bewandtnis hat. Der Hotelier wird mir, wenn er das Problem kennt, sofort verzweifelt zurufen, er könnte gewiss nicht seine Angestellten als körperlos Schatten geraschlos durch die Officetüre in den Saal oder in das Frühstückszimmer hineinspazieren lassen, obwohl er es gerne tun würde, wenn er die Möglichkeit hätte. So ist es nicht gemeint. Nur möchte ich wünschen, dass der Lärm durch die Officetüre deneblich verschwindet. Das ist kein unmögliches Verlangen. Es bedarf einiger Vorausicht an der Tür oder vor der Tür, aber namentlich bedarf es der Erziehung des Personals. Sagen wir deutlicher, die Angestellten im Office müssen besser überwacht werden. Nun, vielleicht kennt unser Hotelier diesen Lärm nicht so genau, denn er muss den Abenddienst besorgen, bis spät in die Nacht hinein. Er kann also nicht bereits um 7 Uhr oder 7.30 Uhr morgens wieder im Office stehen. Sollte das der Fall sein, dann erkläre ich ihm eben, dass er einmal nachschauen muss. Der Lärm durch die Officetüre ist manchmal geradezu abschreckend und jedenfalls für den Gast unerträglich. Ich kenne zahlreiche Hotels, die dies leider der Fall ist und wo Abhilfe geschaffen werden sollte. Umso eher kann es geschehen, weil in anderen Hotels bei ähnlichen Verhältnissen dieser Lärm unterbleibt. Warum — weil der Patron oder die Patrone darauf achten und das Personal entsprechend instruiert.

Der Hotelier bedenke: Sein Gast betritt — je nachdem er geschlafen hat — mit guter oder schlechter Laune den Frühstückstrau. Gemächlich will er in aller Ruhe sein Morgenbrot verzehren. Die Sonne ladet ihm zudem ein die schöne Aussicht durch das grosse Fenster zu beobachten — wenn so etwas vorhanden ist — oder dann möchte er in aller Stille die neuesten Kriegsnachrichten oder auch die Börsenkurve in der Zeitung verlaufen. Aber alle 10 Sekunden schreikt er zusammen, weil vom Office her schockweise ein arger Lärm über ihn herfällt. — Oder dann ist der Gast in böser Stimmung, nervös, gereizt, vielleicht bei übler Gesundheit. Er hat es zudem eilig und muss seine Gedanken auf eine kommende Verhandlung sammeln. Er kann es aber nicht, weil der ächzende Lärm von der Officetüre her oder ein schlimmes Gezänk hinter ihr ihn immer wieder davon abhält.

Dann die Officetüre selber. Ihr Auf- und Zuschmettern bei jedem Hin- und Hertragen, diese heftigen Bewegungen, sie sind dem Ruhebedürfnis der Gäste völlig entgegengesetzt.

Schliesslich das Personal hinter der Tür: Was die Elise am vorigen Tag mit der Patrone auszukennen hatte, muss sie der Frieda mit einer Stimme, die bis an das Ende des Saales schallt, vortragen, oder aber die Sophie schreit über die Anna her, weil sie ihr ein paar Platten vorwegnahm. Was soll der Gast, der zuhören muss, ob er will oder nicht, von den Intimitäten des Hotels denken?

Wirklich, der Hotelier sollte, wenn er die Erneuerung des Betriebes geht, auch an seine Officetüre denken und was dahinter vorgeht. Es kostet ihn möglicherweise etwas technische Anstrengungen, die sich bezahlt machen, aber vor allem ein paar geduldige Stunden der Erziehung, die sich noch mehr lohnen.

Von den anderen Lärmzentren im Hotel, von einem Zimmer in das andere, vom Korridor, von den Klossets her, vom Lift usw. will ich hier nicht sprechen. Ich möchte wünschen, dass einmal der wichtigen Lärmequelle, dem Lärm durch die Officetüre, vorweg auf den Leib gerückt wird. L.L.

#### **Aus dem Ausland**

#### **Englisches Interesse für die touristische Schweiz der Nachkriegszeit**

Aus London wird uns geschrieben:

Schweizer in London, darunter der Korrespondent der Schweizerischen Depechesagentur, werden in letzter Zeit von mehr und mehr Engländern darüber befragt, welches die praktischen Möglichkeiten seien würden, nach Kriegsschluss in der Schweiz Ferien zu machen. Eine Frage, die oft gestellt wird, ist die, ob die Schweiz versucht werde, wiederum das Zentrum des Fremdenverkehrs in Europa zu werden.

Auf die Antwort, dass dies angesichts der grossen Bedeutung der Hotelindustrie für weite Gebiete in der Schweiz sicherlich der Fall sein werde, kommt oft die Frage, ob die Schweizer nicht der Versuch erliegen würden, die Ausländer darüber zu unterwerfen, welche die Ausländer wünschen würden, nach Kriegsschluss zu wohnen, dass prohibitive Preise gefordert würden. Die Antwort des Korrespondenten der PDA auf diese Frage lautet regelmässig, dies wäre nicht nur dem Ausland gegenüber unrecht, sondern auch vom Standpunkt der Schweizer Hotelindustrie aus höchst unklug, da die Schweizer kein Interesse daran hätten, Gäste einmal zu haben, sondern vielmehr deren wiederholte Rückkehr in die Schweiz wünschten. Überdies habe die Schweizer Hotelindustrie den guten Willen und die Empfehlung der potentiellen Feriengäste aller Länder nötig und gedenke sicher nicht, durch prohibitive Preise schlechte Stimmung zu schaffen. Endlich müsste auch darauf verwiesen werden, dass die Schweiz ihren Exporthandel so rasch als möglich aufnehmen wollen, dass aber diesem durch verlängerte und verstimte Feriengäste nur ein schlechter Dienst erwiesen werden könnte.

Eine weitere Frage, die in diesem Zusammenhang häufig gestellt wird, ist die der praktischen Reisemöglichkeiten sowie der Formalitäten. Ob die Schweiz nach Kriegsschluss lange auf Visa und ähnlichen Formalitäten beharren werde? Dies sind indessen Fragen, die der Schweizer im Ausland weniger leicht beantworten kann, da er die nötige Kenntnis dazu nicht hat. Auf die vom Schweizer in diesem Zusammenhang gestellte Gegenfrage, ob England lange auf einem Ausreisevisum sowie auf Deviseeinschränkungen beharren werde, kann ebenfalls noch keine zuverlässige Antwort gefunden werden. Immerhin mag es in schweizerischen Hotelkreisen interessieren, dass diese und ähnliche Fragen in England bereits im Gespräch auftauchen.

#### **Kleine Chronik**

#### **Brandverhütungsdienst für Industrie und Gewerbe**

Die seinerzeit auch in unseren Spalten angekündigte Absicht, einen Brandverhütungsdienst zu schaffen, ist in Kreisen der Industrie und des Gewerbes auf erhebliches Interesse gestossen. Der Vorort des schweizer. Handels- und Industrievereins beabsichtigt nun, zusammen mit weiteren Spitzerverbänden, mit der schweizer. Feuerversicherungs-Vereinigung, in der alle privaten in der Schweiz konzessionierten Feuerversicherungsgesellschaften zusammengeschlossen sind, einen Rahmenvertrag abzuschliessen, der die Bedingungen umschreibt, unter denen die Einzelfirmen der angeschlossenen Verbände und damit auch unsere Mitglieder dem Brandverhütungsdienst beteiligt werden können.

Dieser sucht sein Ziel, möglichst viele Brände in Industrie und Gewerbe zu verhüten, einerseits durch das Studium der Brandursachen und andererseits durch die Beratung der Abonnenten in allen Fragen der Brandprophylaxe zu erreichen. Die Beratung geschieht einmal gestützt auf die Revision der Betriebe, die normalerweise jährlich einmal erfolgt und den Zweck hat, festzustellen, ob der Betrieb hinsichtlich Lage, Bauart und Zustand der Gebäude, allgemeiner Ordnung, Feuerungs-, Heizungs- und Beleuchtungsanlagen, gefahrhöchster Betriebsriehtungen, Lagerung, vorhandener Feuerwehr und Löschereihrichtungen usw. den gesetzlichen Vorschriften, den allgemeinen Sicherungsverordnungen und darüber hinaus den speziellen feuerschutztechnischen Erfordernissen entspricht. Fehler und Mängel, aber auch blosse Verbesserungsmöglichkeiten werden dem Betriebsleiter zu Kuntnt gebracht und ihm fachmässiger Rat für die Behebung der Beanstandungen und die Durchführung der proponierten Verbesserungen erteilt. Auch bei Neu- und Umbauten wird der Dienst zweckmässigerweise konsultiert. Das jährliche Abonnement des Dienstes stellt sich je nach der Versicherungssumme des Objektes auf zwischen Fr. 35.— und Fr. 60.—. In jenen Kantonen, wo der Brandverhütungsdienst nicht unterstützt wird, kommen Zuschläge hinzu.

Hotels, die sich für den Beitrag zum Dienst interessieren, sondersucht, sich beim Sekretariat der Schweizer. Feuerversicherungsvereinigung in Zürich, Nüscherstrasse 45, zu melden.

#### **Hotels auf genossenschaftlicher Grundlage?**

In einem Referat über die Arbeitsbeschaffung an einer Delegiertenversammlung des Gewerkschaftskartells von Olten machte der Vortragende die Anregung, die Gewerkschaften möchten aus eigenen Mitteln einige Hotels kaufen. Diese wären dann mittels der in Aussicht stehenden Subventionen für Hotelerneuerung zu modernisieren und auf genossenschaftlicher Basis zu betreiben.

#### **Personalrubic**

#### **Öffentliche Ehrung**

Unser Mitglied, Herr Grossrat F. Zürcher vom Hotel Seiler au Lac in Bönigen, ist von der Gemeinde Bönigen zum Ehrenbürger ernannt worden. Diese Ehrung liess die Gemeinde ihrem Mitbürger in Anerkennung der

#### **Verdienstmedaillen an Hotelangestellte**

Die verehlt. Mitglieder werden hiemit ersucht, uns Bestellungen, deren Ausführung auf Weihnachten oder Jahresende gewünscht wird, bis 5. Dezember aufzugeben.

Zentralbureau S. H. V.

Verdiente als Gemeindepräsident, Vertreter zahlreicher Kommissionen und seiner Tätigkeit im Berner Grossen Rat zukommen. Wir gratulieren unsererseits dem so geehrten Hotelier zu dieser sinnvollen Auszeichnung.

#### **Neue Direktion**

Herr Hermann Langen, der bisherige Leiter des Hotels Langen in Zernez, übernimmt neuerdings das Hotel-Restaurant „Aurora“ in Schanf, Graubünden.

#### **Wirtschaftsnachrichten**

#### **Die Lage des schweizerischen Brauereigewerbes**

Der Absatz der schweizerischen Brauereien war in den letzten fünf Vorkriegsjahren 1934/35 bis 1938/39 ziemlich konstant und betrug im Durchschnitt rund 2.180.000 Hektoliter. Seit dem zweiten Kriegsjahr ist er scharf rückläufig, nämlich:

1940/41 2.005.000 Hektoliter, 1941/42 1.400.000 Hektoliter, 1942/43 1.015.000 Hektoliter, 1943/44 866.000 Hektoliter.

Erstrialts am fünften Kriegsjahr auf 40% des Vorkriegsabsatzes zurückgegangen.

Diese Entwicklung ist auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen. In erster Linie steht die Erhöhung der Ausschankpreise des Bieres auf den 1. April 1941 als Folge einer Erhöhung der Biersteuer von Fr. 6.— auf Fr. 12.— pro Hektoliter und die Gehaltsverringerung des Bieres, die den Brauereien durch das Fehlen fast jeglichen Malzimportes in den Jahren 1941 bis 1943 aufgezwungen worden ist. Diese beiden Faktoren in Verbindung mit den Rationierungsmaßnahmen haben die Abwanderung vom schwächer gewordenen Bier auf die stärker alkoholhaltigen Getränke, Most, Wein und Schnaps, bewirkt, die während der ganzen Kriegszeit in unbeschränkter Menge und unveränderter Qualität vorhanden waren. Diese Abwanderung lässt den Schluss zu, dass in der vermindernden Kaufkraft des Hauptkonsumenten des Bieres, der Arbeiterschaft, keine überragende Ursache für den scharfen Konsumrückgang beim Bier erblickt ist.

Der gewaltige Absatzschwund hat sich auf die Rechnungen der Brauereien als Betriebe mit grossen fixen Kosten verheerend ausgewirkt. Sie waren gezwungen, die Anschaffungen und Unterhaltskosten auf ein Minimum zu drosseln. Lohnende Aufträge gingen unserer Industrie und unserem Gewerbe verloren. Ein grosser Erneuerungsbedarf musste zurückgestellt werden und harrt der Befriedigung. Um der Arbeitschaft den Arbeitsplatz zu erhalten und wenigstens die Einzelfirmen der angeschlossenen Verbände und damit auch unserer Mitglieder dem Brandverhütungsdienst beteiligt werden können.

Dieser sucht sein Ziel, möglichst viele Brände in Industrie und Gewerbe zu verhüten, einerseits durch das Studium der Brandursachen und andererseits durch die Beratung der Abonnenten in allen Fragen der Brandprophylaxe zu erreichen. Die Beratung geschieht einmal gestützt auf die Revision der Betriebe, die normalerweise jährlich einmal erfolgt und den Zweck hat, festzustellen, ob der Betrieb hinsichtlich Lage, Bauart und Zustand der Gebäude, allgemeiner Ordnung, Feuerungs-, Heizungs- und Beleuchtungsanlagen, gefahrhöchster Betriebsriehtungen, Lagerung, vorhandener Feuerwehr und Löschereihrichtungen usw. den gesetzlichen Vorschriften, den allgemeinen Sicherungsverordnungen und darüber hinaus den speziellen feuerschutztechnischen Erfordernissen entspricht. Fehler und Mängel, aber auch blosse Verbesserungsmöglichkeiten werden dem Betriebsleiter zu Kuntnt gebracht und ihm fachmässiger Rat für die Behebung der Beanstandungen und die Durchführung der proponierten Verbesserungen erteilt. Auch bei Neu- und Umbauten wird der Dienst zweckmässigerweise konsultiert. Das jährliche Abonnement des Dienstes stellt sich je nach der Versicherungssumme des Objektes auf zwischen Fr. 35.— und Fr. 60.—. In jenen Kantonen, wo der Brandverhütungsdienst nicht unterstützt wird, kommen Zuschläge hinzu.

Hotels, die sich für den Beitrag zum Dienst interessieren, sondersucht, sich beim Sekretariat der Schweizer. Feuerversicherungsvereinigung in Zürich, Nüscherstrasse 45, zu melden.

Die Entwicklung während des Krieges hat gezeigt, dass eine einseitige starke Belastung des Bieres in der Schweiz nur zur Abwanderung des Konsumenten zu andern alkoholischen Getränken führt und die Einnahmen des Bundes schmäler. Betrunnen sie (Biersteuer und Zollzuschläge zusammen) im Jahr 1939 rund 30 Millionen Fr. und im Jahr 1940 noch rund 28 Millionen Fr., so sanken sie 1941 trotz der Erhöhung der Biersteuer per 1. April 1941 von 6 auf 12 Fr. pro Hektoliter auf 20,7 Millionen Fr., 1942 auf 16,5 Millionen Fr. und 1943 auf 13,6 Millionen Fr.

Die schweizerischen Brauereien haben seit Einführung der Zollzuschläge auf Malz und

Gerste im Jahre 1927 und der Biersteuer im Jahr 1935 dem Bundesfiskus bis und mit dem Jahre 1943 268 Millionen Fr. an Sondersteuern abgeführt. Soll dieses einst gesunde Gewerbe erhalten bleiben, so ist eine massive Herabsetzung der derzeitigen Steuerbelastung unerlässlich. (Mitget.)

#### Kurhotels und Seebad Waldhaus-Flims

Es wird berichtet, dass die Sommersaison 1944 einen befriedigenden Verlauf genommen hat, doch können deren Ergebnisse noch nicht mitgeteilt werden. Laut Geschäftsbuch haben sich bereits die Betriebsergebnisse pro 1942/43 auf 84785 Fr. gegen 54914 Fr. im Vorjahr erhöht; der Reingewinn stieg von 4583 Fr. auf 28242 Fr., so dass sich der Passivaufschwung auf 12021 Fr. verminderte. Der Jahresgewinn auf 1. Oktober 1943 kann nun mit 5% abgezogen werden, dies aber unter der Bedingung, dass der am 1. Oktober 1944 verfallene Zinschein bis zum Herbst 1945 gestundet wird. Es handelt sich um eine 4,5%-Anleihe von 1939 zu 15 Millionen Fr. Bereits hat ein Grossteil der Obligationäre dem Vorschlag des Verwaltungsrates durch Einlösung der Coupons stillschweigend zugestimmt.

#### A.G. Grand Hotel, St. Moritz

Der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung wurde die auf 30. April 1944 abgeschlossene Rechnung vorgelegt. Da das Hotel auch im Berichtsjahr geschlossen blieb, belaufen sich die Gesamteinnahmen nur auf 15650 Fr., wovon 14761 Fr. auf Einnahmen aus Truppen-ein Quartierungen stammten. Die Gesamtausgaben betragen 40239 Fr., woraus sich ein Verlust von 24589 Fr. ergibt. Dieser wurde durch eine Entnahme aus der Sanierungsreserve ausgeglichen.

Die Bilanz zeigt ein nahezu unverändertes Bild: Aktienkapital 460000 Fr., Sanierungs-hypothek 210000 Fr., Vorschuss der Schweizerischen Hotel-Teichhandgesellschaft 50000 Fr., Obligationen-anleihe erster Hypothek (im Rang nach der Sanierungs-hypothek) 1,9 Mill. Fr., Bankhypotheken 0,32 Mill. Fr. (alles wie i. V.), Kreditoren 112600 Fr., Sanierungsreserve 10100 Fr., Immobilien 2,49 Mill., Maschinen 53800 Fr., Mobilien und Installationen 428500 Fr., Immobilien „Tschips“ 50000 Fr. (alles unverändert), Betriebsvorräte 20800 Fr., Bankgut-haben 21700 Fr., Debitoren 11500 Fr.

#### Aus den Verbänden

#### Schweizerischer Fremdenverkehrsverband

Unter dem Vorsitz von Herrn Regierungs-rat Dr. Gafner tagte am 30. Oktober 1944 in der „Krone“ in Solothurn der Vorstand

des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes zur Behandlung aktueller Tagesfragen.

Im Mittelpunkt der Debatten stand auf Grundlage eines Exposés von Direktor Hunziker die Gestaltung des internationalen Fremdenverkehrs in der Nachkriegszeit. Man war sich natürlich in allen Kreisen einig, dass in der ersten Übergangszeit noch grosse Hemmnisse zu überwinden sind. Doch sollte es möglich sein, für den Fremdenverkehr aus wirtschaftlichen und namentlich auch aus kulturellen Gründen allmählich die Freizügigkeit wieder zu gewinnen. Sie ist jedenfalls das Ziel aller Kreise, die am Fremdenverkehr beteiligt und interessiert sind. Heute schon sind Schritte zu tun, um bei den Behörden und den kommenden Verhandlungen in dieser Richtung die Interessen des Reiseverkehrs zu wahren. Im Verband soll die Kommission für Auslandsfragen die Angelegenheit sorgfältig überprüfen und eine Eingabe an die Behörden vorbereiten. Jetzt schon wünscht man, dass bei der allfälligen Einreise fremder Gäste, gegen welche weder politische noch militärische Bedenken bestehen, von der Fremdenpolizei aus möglichst loyal vorgegangen werde.

Eine geschlossene Meinung lag auch darüber vor, dass bei der Wiedereröffnung der Grenzen die Schweiz von allen Ausreisemassnahmen (Devisenbeschränkungen, Ausreisetaxen, Gebühren und dergleichen) absehen sollte, welche die reisenden Schweizer behindern oder sogar belästigen könnten, es sei denn natürlich, dass solche Massnahmen als Retorsion gegenüber einem anderen Staat notwendig wären. Wenn sich die Schweiz auf den Boden der absoluten Internationalität für den Reiseverkehr stellt, darf sie auf der anderen Seite nicht durch eigene Massnahmen den hochgehaltenen Grundsatz in Frage stellen. Diese Einstellung bedeutet in eindeutiger Weise namentlich auch sämtliche Vertreter der Hotellerie im Vorstand. Dagegen empfiehlt sich zur Geltendmachung der Interessen gegenüber dem Auslande die genaue Erfassung des von der Schweiz ausgehenden Reiseverkehrs durch die baldige Schaffung der längst geforderten Ausreisestatistik.

Ein zweites, für unsere Hotels speziell wichtiges Traktandum war die Hotelerneuerung. Den Ausführungen des Vorsitzenden, Regierungsrat Dr. Gafner, war zu entnehmen, wie er sich selber im Kanton Bern initiativ an die Spitze stellt, um durch kantonale Subventionen bei der Winteraktion den Gedanken der Hotelerneuerung zum Durchbruch zu bringen. Leider war es bisher nicht möglich, die notwendigen und grossen Erneuerungsarbeiten für die Hotellerie von der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe loszulösen. Die Vertreter der Hotellerie legten dar, dass schon unter den gegenwärtigen Umständen Uneinheitlichkeit und Ungleichheiten vorhänden sind und dass für die Zukunft die Erneuerung der Hotellerie überhaupt in Frage gestellt wird, wenn man sie an die Arbeitslosigkeit des Baugewerbes knüpft. Gerade dann, wenn diese Kreise vielleicht laufen, sollte die Hotellerie gerüstet dastehen. Sie ist daher in einer besonders

schwierigen Lage. Der SHV. hat deshalb um eine dringliche Audienz bei Herrn Bundesrat Kobelt nachgesucht, um diese Fragen noch näher abzuklären. Der Chef des Eidg. Militärdepartementes hat diesem Wunsch auch bereits entsprochen.

Über die Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland referierte Direktor Hunziker. Dieses Reiseabkommen kommt heute fast ausschliesslich nur noch für eine Anzahl tuberkulöser Zivilpersonen zur Anwendung, für den eigentlichen Reiseverkehr spielt es keine Rolle mehr.

Die Pauschalierung der neuen Wehrsteuer für Hotelgäste, über welches Thema Dr. Krapf berichtete, gab ebenfalls keinen Stoff zur Diskussion. Aus dem Bericht konnte man entnehmen, dass in unseren Hotels gegenwärtig noch ungefähr 2000 fremde Gäste für das Wehr-  
opfer in Betracht fallen können.

Die Wiederausgabe des Ferienabonnementes für den Winter 1944/45 scheint in ähnlicher Form wie im letzten Winter sichergestellt zu sein.

Die Subventionierung der Schweizer Reisekasse durch die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung ergab eine interessante Diskussion. Bekanntlich wurde in der Bundesversammlung bei Behandlung des Postulates Bratschi von Herrn Bundesrat Célio der Reisekasse ein erhöhter Beitrag aus den Mitteln der SZV. (Fr. 50—75000.—) in Aussicht gestellt. Die leitenden Organe der SZV. stellen sich — unseres Erachtens mit Recht — auf den Boden, dass die SZV. keine eigentliche Subvention stellen sei. Alle ihre Ausgaben betreffen die Propaganda. Mithin könnte die SZV. nur solche Ausgaben der Reisekasse subventionieren, welche die Werbung betreffen. Im Gegensatz dazu möchte die Schweizer Reisekasse über die zugewiesenen Mittel möglichst frei verfügen. Eine Lösung dieses Konfliktes muss noch gefunden werden.

Der Leitung des Fremdenverkehrsverbandes wurden dann von der Vertretung des SHV. noch zwei Anregungen zur Prüfung unterbreitet. Eine betrifft die Frage der Kursalspiele. Unsere Kursäle sind nicht eine lokale Angelegenheit, sondern eine Sache, die die ganze Schweiz betrifft und die für den Fremdenverkehr grosse Bedeutung hat. Nach dem Krieg sollten die Kursäle gute und ansehnliche Orchester be-sitzen, die als Attraktion dienen und dem ganzen Land Freude und Ehre machen. Die Finanzierung ist aber nur denkbar, wenn aus den Kursalspielen grössere Beiträge fließen. Der heutige Maximalansatz von Fr. 2.— lässt dies in den meisten Orten nicht zu. Der Betrag ist völlig ungünstig und für die gegenwärtigen Verhältnisse überholt. Der Weg zur Beseitigung dieses kleinen Maximalbeitrages ist aber schwierig, weil die Fr. 2.— bedauerlicherweise in der Bundesverfassung fixiert sind.

Die andere Anregung betrifft die Sommer-ferienvergünstigung in den grossen Städten. Aus recht verständlichen Gründen ist eine Bewegung im Gange, die Schulferien während des Sommers noch mehr als bisher auf die Ferien der

#### Kriegswirtschaftl. Maßnahmen und Marktmeldungen

#### Übersicht über die wichtigsten Preisvorschriften im Gastgewerbe

Schon vor längerer Zeit hat der SHV. der Eidg. Preiskontrollstelle den Wunsch unterbreitet, dass sämtliche Einzelverfügungen über die Preisbildung im Gastgewerbe in einer einzigen Ver-fügung zusammengefasst werden, damit der Hotelier und Gastwirt sich anhand einer solchen lückenlosen Zusammenfassung besser orientieren kann und so auch eine klare Übersicht bekommt, was erlaubt und was nicht erlaubt ist.

Heute bestehen nämlich für die Festsetzung gärtgewerblicher Verkaufspreise eine Menge von Verfügungen, die sogar teilweise wieder abgehoben sind und nur noch teilweise gelten, so dass praktisch der Hotelier, sofern er nicht ständig zur Diskussion. Aus dem Bericht konnte man entnehmen, dass in unseren Hotels gegenwärtig noch ungefähr 2000 fremde Gäste für das Wehr-  
opfer in Betracht fallen können.

Die Wiederausgabe des Ferienabonnementes für den Winter 1944/45 scheint in ähnlicher Form wie im letzten Winter sichergestellt zu sein.

Die Subventionierung der Schweizer Reisekasse durch die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung ergab eine interessante Diskussion. Bekanntlich wurde in der Bundesversammlung bei Behandlung des Postulates Bratschi von Herrn Bundesrat Célio der Reisekasse ein erhöhter Beitrag aus den Mitteln der SZV. (Fr. 50—75000.—) in Aussicht gestellt. Die leitenden Organe der SZV. stellen sich — unseres Erachtens mit Recht — auf den Boden, dass die SZV. keine eigentliche Subvention stellen sei. Alle ihre Ausgaben betreffen die Propaganda. Mithin könnte die SZV. nur solche Ausgaben der Reisekasse subventionieren, welche die Werbung betreffen. Im Gegensatz dazu möchte die Schweizer Reisekasse über die zugewiesenen Mittel möglichst frei verfügen. Eine Lösung dieses Konfliktes muss noch gefunden werden.

Der Leitung des Fremdenverkehrsverbandes wurden dann von der Vertretung des SHV. noch zwei Anregungen zur Prüfung unterbreitet. Eine betrifft die Frage der Kursalspiele. Unsere Kursäle sind nicht eine lokale Angelegenheit, sondern eine Sache, die die ganze Schweiz betrifft und die für den Fremdenverkehr grosse Bedeutung hat. Nach dem Krieg sollten die Kursäle gute und ansehnliche Orchester be-sitzen, die als Attraktion dienen und dem ganzen Land Freude und Ehre machen. Die Finanzierung ist aber nur denkbar, wenn aus den Kursalspielen grössere Beiträge fließen. Der heutige Maximalansatz von Fr. 2.— lässt dies in den meisten Orten nicht zu. Der Betrag ist völlig ungünstig und für die gegenwärtigen Verhältnisse überholt. Der Weg zur Beseitigung dieses kleinen Maximalbeitrages ist aber schwierig, weil die Fr. 2.— bedauerlicherweise in der Bundesverfassung fixiert sind.

Die andere Anregung betrifft die Sommer-ferienvergünstigung in den grossen Städten. Aus recht verständlichen Gründen ist eine Bewegung im Gange, die Schulferien während des Sommers noch mehr als bisher auf die Ferien der

Erwachsenen einzustellen, d. h. ungefähr auf die Zeit zwischen dem 20. Juli und dem 20. August. Das würde bedeuten, dass die Hotels noch mehr als bisher mit dem Hochbetrieb während dieser wenigen Wochen rechnen müssen. Eine solche Lösung wäre für die Hotels und auch für die Gäste sehr unglücklich. Während 4 Wochen hätte man vollbesetzte Häuser. Man könnte sogar erleben, dass angesichts dieser Überfüllung sogar das Bedürfnis nach mehr Beherbergungsraum entsteünde. In der Vor- und Nachsaisonzeit aber ständen viele hundert Häuser mit zehntausenden von Betten leer. Die Städte sollen deshalb ersucht werden, von ihrem Vorhaben abzusehen.

Schliesslich wurde die Generalversammlung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes auf Mitte Januar 1945 in Chur und Davos angesetzt.

M. R.

## WASSERSCHADEN

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotellerievereins seit 1907

**Versicherungen für Hotels, Geschäfts- und Wohnhäuser, Fabriken, Wasserkraftanlagen und Wasserversorgungen**

schliesst zu vorteilhaften Bedingungen ab

**Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstrasse 81**  
Direktion der „Allgemeinen Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A.G., Lyon“



### Avro dry tumbler

(Elektrische Wäschetrockenmaschine)

Vielfach bewährt

Der Avro-Tumbler mit folgenden Vorteilen:

Grösste Schonung des Textilgutes  
Weiche, griffige Wäsche  
Rationelle Arbeitsweise  
Kein Auf- und Abhängen der Wäsche  
Raum- und personalsparend  
Unabhängig von der Witterung

Verlangen Sie Offerthen durch

**ALB. VON ROTZ, ING., BASEL 21**  
Technisches Bureau Maschinenbau Telefon 42452

### Hotellieferanten!

Von allen Werbemitteln in der Tat  
Am nützlichsten ist das Inserat!

### Für den Washtag:

Kellers **AKO-Bleichwaschmittel** m. Sauerstoff  
Kellers **Seifenlocken** waschen und schäumen  
wundervoll  
Kellers **Oelkernteife** sparsam und gut  
Kellers **Bleichsoda** zum Einweichen, Kochen und  
Spülen

**KELLER & CIE, KONOLFINGEN**  
Chemische und Seifenfabrik Stalden



**SARDINEN UND THON**  
Muster und Preisliste verlangen  
L. Cipariso, Zürich, Hofwiesenstrasse 89, Tel. 260094



Der Krieg ist noch nicht zu Ende, so sehr wir auch den Frieden herbeisehnen. Alle kriegswirtschaftlich bedingten Massnahmen stehen nach wie vor in Kraft, so auch die Zurücknahme der leeren Conser-vendosen. Die gebrauchten Büchsen sind nicht überflüssig geworden. Im Gegenteil! Wir sind Ihnen deshalb sehr dankbar, wenn Sie dafür besorgt sein wollen, dass uns die leeren, gebrauchten Büchsen auch weiterhin zufliessen. Aber, bitte, nur saubere Büchsen und keine solchen, die bereits einmal abgeschnitten sind, denn ein drittes Mal lassen sie sich nicht verwenden.

#### Kampf dem Verderb!

Je mehr sich der Krieg in die Länge zieht, desto wertvoller und wichtiger werden unsere Nahrungsmitte-Vorräte, desto verwerflicher ist es aber auch, etwas zugrundegerufen zu lassen. Conser-vendosen sind für die Vorratshaltung besonders geeignet. Immerhin ist auch die Haltbarkeit der Conserven je nach ihrer Art und Gattung zeitlich begrenzt. So können Gemüse- und Fleischconserven ohne Bedenken 3—4 Jahre gelagert werden, mit Ausnahme der in Eissig eingekochten Gemüse (Randen, Gur-

ken usw.), die innert Jahresfrist zu konsumieren sind. Auch die Früchteconserven sollte man in der Regel nicht mehr als ein Jahr aufbewahren, ansonst Gefahr besteht, dass die Fruchtsäure das Blech angreift und schliesslich durchfrisst. Weniger gefährdet sind Komposte von Kernobst (Äpfel, Birnen), für die auch eine längere Lagerung von 2—3 Jahren nicht von Schaden ist. Unsere Confitüren sind dank ihres reichen Gehaltes an Zucker vor Gärung gefeit und können in den hermetisch verschlossenen 12½-kg-Weissblech-Eimern sehr wohl einige Jahre gelagert werden. Dagegen ist es ratsam, offen abgepackte Confitüren wegen der Gefahr des Verdunstens (Eintrocknen) rasch zu konsumieren. Endlich sei darauf hingewiesen, dass man Conserven stets in einem trockenen und möglichst kühlen Raum lagern soll.

Bitte beachten Sie unsere obigen Ausführungen; sie bewahren Sie vor Verlusten.

Unsere **Lenzburger Preisliste** 1944/45 ist nun erschienen. Haben Sie solche schon erhalten? Wenn nicht, wird Ihr Conserven-Lieferant sie Ihnen auf Wunsch gerne zustellen.

**Conservenfabrik Lenzburg**  
vom. Hendeli & Roth

## 50 Jahre Kurverein Weggis

Golden glänzten die Jahreszahlen 1893—1943 über der Festversammlung vom letzten Sonntag im Hotel Schweizerhof in Weggis. Der Kurverein beging sein goldenes Jubiläum in einer gedeigneten, zeitgemässen Feier. Vereinspräsident P. Bächinger konnte neben den weltlichen und kirchlichen Behörden der Gemeinde und der einheimischen Vereinsdelegationen auch Vertretungen aller benachbarten Fremdenverkehrsorganisationen begrüssen, während aus allen Gegenenden der Schweiz spontane Sympathiebezeugungen einliefen. In einer formvollenstenden Festansprache würdigte der Präsident die grossen Verdienste der 10 Initianten und der 31 Vereinsgründer, die trotz der grossen Schwierigkeiten mit Elan die Idee des Zusammenschlusses aller am Fremdenverkehr Interessierten verfochten und nicht erlahmten, bis der Grundstein zum Bau gelegt war. Waren die Hämpter ergraut, übernahmen stets wieder junge Kräfte das Steuer und führten das Vereinschifflein um manch gefährliche Klippe bis in unsere Zeit. Mit dem Kurverein ist das ganze Gemeindewesen eng verknüpft. Mit der Zu- oder Abnahme der Fremdenfrequenz bliehen oder leiden nicht nur sämtliche Gewerbe, sondern auch die Landwirtschaft. Nur durch das traditionell gewordene Zusammengehen wird es auch weiterhin möglich sein, den Kurort weiter auszubauen und zu verschönern.

Interessante Reminiscenzen aus der Gründungszeit brachte das Gründungsprotokoll von 1893. Es zeigte, mit welchen Problemen sich der erste Vorstand zu befassen hatte. Wie mutet es im Zeitalter der modernen Technik an, zu lesen, dass eine Expertise damals feststellte, 6 Petroleum-Lampen würden für die Straßenbeleuchtung genügen! — Herr Gemeindepräsident Ed. Zimmermann unterstrich in seiner Gratulationsansprache das gute Einvernehmen zwischen dem Kurvereinsvorstand und der Gemeindebehörde. Vor allem aber ist die Gemeinde dem Kurverein für die grossen finanziellen Unterstützungen bei den Verbesserungen und Veränderungen des Ortes zu stetem Dank verpflichtet. — „Schau vorwärts Werner, nicht hinter dich!“ rief dem Vereinsvorstand Herr K. Wolf zu, der vor allem die mustergültige Arbeit der Vereinsleitung hervorhob. — Zum Schluss erfolgten noch aus der Reihe der Vereinsdelegationen weitere Glückwünsche zum 50-jährigen Bestehen des Vereins. So entbot Herr A. Dahinden Gruss vom Verkehrsverband Rigi, während Herr J. Castelberg weitere Jahre guten Beziehungen zum Verkehrsverein Küssnacht erhofft.

## Totentafel

Frau E. Ammeter-Lauener †

Vor wenigen Wochen verstarb Frau Elisabeth Ammeter-Lauener, Mitinhaberin des Hotels Waldrand in Wengen. Einer Würdigung ihrer Lebensarbeit im Oberländischen Volksblatt entnehmen wir die folgenden Ausführungen:

Früh erhielt Elisabeth, als die älteste der Schwestern, ihren Teil an Pflichten und Verant-

wortung innerhalb der Familie. Aus dieser strengen Schule der Arbeit gewann sie gar manches, was ihr unverlierbarer Besitz blieb und einen Teil ihres Wesens ausmachte: den ruhigen, nie erlahmenden Fleiss, die Fähigkeit zur Selbstbeherrschung und Selbstzehrung und die unbedingte Treue zur einmal übernommenen Aufgabe. Mehrere Jahre verbrachte sie arbeitend und lernend in der Fremde. Als ihre Eltern das Hotel Waldrand erbauen ließen, betätigte sie sich fortan in dessen Führung mit dem ganzen Einsatz ihres Wissens und Könnens. Viele Jahre mit Mutter und Geschwistern, später mit zwei jüngeren Schwestern, leitete sie den Betrieb durch die Fährnisse der Zeiten. Ihr sicherer Blick für das Wirkliche und Mögliche, ihr ruhiges und umsichtiges Schaffen bewahrten sich hier auf das glücklichste.

Neben diesen beruflichen vernachlässigte sie aber keineswegs ihre Familienpflichten. Sie selber war sie von grosser Anspruchslosigkeit. Was sie für andere tat, tat sie gleichsam, als ob sie es selber nicht merkte und wollte es nie erwähnen. Wenn jeweils die Gästezeit vorbei war und die ruhigen Wochen kamen, liebte sie es, bei einer Nährarbeit oder — wie einst in jugendlichen Tagen — am Webstuhl zu sitzen. Und so, wie sie es sich nur hätte wünschen können, nach abgeschlossener Sommerarbeit und doch mitten im Schaffen und Wirken, ist der Tod leise zu ihr getreten und hat sie angerührt. Sie starb an einem Herzschlag. Den Threnen aber muss es ein schöner Trost sein, dass sie so ruhig hingehen durfte nach einem reichen und bis zum Letzten mit Treue erfüllten Leben.

Wir kondolieren auch unsererseits der Trauerfamilie.

## Auskunftsdiensst

### Zweierlei Hotelführer

Die Hotelinhaber wurden dieser Tage mit einer Mitteilung „beglückt“, wonach ein vor Jahren bereits einmal erschienener „Guide Suisse des Hôtels“ seine Aufersetzung nehmen soll. Die Hoteliers werden eingeladen, sich bis Mitte November zur Aufnahme in diese Publikation gegen eine Gebühr von Fr. 20.— zu melden.

Ohne uns heute zu dieser rein privaten Veröffentlichung eingehender zu äussern, über deren Werbekraft, Auflage und Verbreitung nähere Angaben fehlen, legen wir Wert darauf, festzustellen, dass dieser Guide nicht das geringste mit dem von unserem Verein seit vielen Jahren regelmässig und verbandsoffiziell herausgegebenen Hotelführer zu tun hat und dass unsere Organisation auch keinerlei Beziehungen mit dem Genfer Verlag Eiselen pflegt. Es mag dahingestellt bleiben, ob die Übernahme der französischen Bezeichnung unseres Führers durch diesen Verlag eine zufällige oder eine sehr gewollte ist, um besser in fremdem Wasser fischen zu können.

## Bücherfisch

25 Jahre Volkswirtschaftskammer des Oberlandes 1919—1944, Interlaken 1944. Selbstverlag der Kammer. Der übliche Jahresbericht ist dieses Mal einer nach Inhalt und Aufmachung festlich gestimmten Jubiläumsnummer einverlebt, in welcher prominente Kenner der kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenhänge im Oberland zum Worte kommen. Gleichzeitig bietet die Publikation einen zusammenfassenden Rechenschaftsbericht über die vielseitige Tätigkeit der Kammer seit ihrem Bestehen. Dazu enthält sie einige für die Geschichte der Kammer wesentlichen Angaben, die man sonst nur mühsam in Protokollen zusammen suchen müsste. Freunde dieser Region werden die Schrift gerne und mit Gewinn zu Hand nehmen.

**Von Bourbaki bis heute.** Das Novemberheft der schweizerischen Monatsschrift DU (Verlag Conzetti & Huber) führt den Leser an die Grenze im Westen unseres Landes. Es ist Winter. General Bourbaki Armee wird von den Soldaten General Herzogs entwaffnet und interniert. Dieses Motiv aus dem Krieg von 1870/71 liegt den Luzerner Panorama des Historienmalers Edouard Castres zu Grunde, das wohl den meisten von einer Schulreise her bekannt ist; gehört doch das Panorama zu den Dingen unseres Landes, die nicht nur der Fremde, sondern auch der Einheimische einmal gesehen haben muss. Das darin nebst dem historischen auch ein künstlerischer Wert zu suchen und zu finden ist, bildet die grosse Überraschung des neuen DU-Heftes, das in grosszügiger Aufmachung Olstudien zum Panorama wiedergibt.

**Werk-Oktobeheft.** In seinem Architekturelle schneidet das WERK eine wichtige und schmerzliche Frage schweizerischer Kunstdenkmäler an. Die Kunstdenkmäler unseres Landes, das kein allgemeines Kunstschatzgesetz und kein ständiges Denkmalamt besitzt, sind dauernd in Gefahr, durch fehlerhafte Renovationen und Umbauten geschädigt zu werden. So bedeutet es einen wertvollen Hinweis auf diese Probleme und einen Beitrag zu ihrer Lösung, dass E. Fiechter in seinen „Bemerkungen zur praktischen Denkmalpflege“ aus langjähriger Erfahrung über die Grundsätze der wissenschaftlichen Restaurierung historischer Baudenkmäler berichtet. Wie eine Illustration dieser Ausführungen wirkt der reich illustrierte Bericht über die Wiederherstellung der Kirche Saanen. Er zeigt, wie trotz dem Brande vom 11. Juni 1940 die historische Würde und der künstlerische Wert der charaktervollen spätgotischen Kirche und ihrer Wandmalereien durch eine verantwortungsbewusste Restaurierung gerettet werden konnte.

### Die Kulis

Dieser Tage ist das erste Heft der neu ins Leben gerufenen schweizerischen Theater-Monatszeitschrift „Die Kulis“ erschienen. Es vermittelt einen lebendigen Ausschnitt aus unserem Theaterleben, der gleichermassen die Berufsbühnen und das Laientheater berücksichtigt. In einem Geleitwort geben der Herausgeber und die Verbandsdruckerei AG., Bern (die für den Tiefdruck zeichnen), als Verlag der „Kulis“ ihre Wünsche mit auf den Weg.

Das ganze Heft ist in Inhalt und Gestaltung lebendig und vielseitig, und es ist den Herausgebern zu wünschen, dass ihre Arbeit für alle kommenden Hefte durch einen grossen Leser- und Abonnentenkreis belohnt werde. pd.

## Geschäftliche Mitteilungen

Ohne Verantwortung der Redaktion

### Neue Wege im Wäschereibetrieb

Im 6. Kriegsjahr, in welchem das Wäschereibereich zurückgegangen sind und zum grossen Teil zu Ersatzstoffen Zuflucht genommen wird, ist es wesentlich, dem Wäschereibetrieb vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Es zeigt sich das Streben, nach Möglichkeit die Anschaffung minderwertiger Ersatzstoffe zu hohen Preisen zu vermeiden. Hierbei hilft der AVRO-DRY-TUMBLER, die bewährte schweizerische Wäschetrocknungsmaschine. Dieser Tumbler ist der stets bereite Helfer bei raschem, Wäschebedarf und fördert die Abwicklung der grossen Wäsche in hygienischer und schneller Weise.

Unabhängig von der Witterung trocknet diese Maschine bei kleinstem Raumbedarf täglich bis zu 500 Kilo Trockenwäsch (entspricht etwa 500 Leintüchern). Die Maschine, auf wissenschaftlicher Grundlage konstruiert, dient zum raschen Lufttrocknen zentrifugierter Wäsche aller Art. Die mittels einer rotierenden Trommel auseinandergeschüttete Wäsche wird mit Heissluft durchströmt. Der elektrische 2 PS-Gebläsemotor bewältigt stündlich etwa 1500 m³ Frisch- und Heissluft. Dieses Verfahren ist nicht nur vollständig unschädlich für die Wäsche, sondern von nicht zu unterschätzendem hygienischen Vorteil. Kalk-, Staub- und Waschmittelrückstände werden ausgeschieden, Stofffaser von alter Wäsche ausgeblassen und die Wäsche verlässt luftig, weich und griffig, wie im Freien getrocknet, die Maschine. Die elektrische Schaltanlage ist derart ausgeführt, dass Fehlmanipulationen oder Fehlschaltungen zu keinen Schäden der Maschine oder des Wäschegutes führen können. Die Maschine kann also auch von Hilfspersonen bedient werden. Ein Zeitmesser mit Alarmvorrichtung beweckt, dass nach Ablauf der Trocknezeit Heizung wie Motor automatisch ausgeschaltet werden, gleichzeitig wird das Personal alarmiert, so dass der Tumbler neu beschickt werden kann. Es können mit dem Tumbler alle Arten von Wäsche ausser Stärkwäsche getrocknet werden, hingegen auch Vorhänge, Wöldecken, Kleider usw. Auch für kleine Wäschemengen ist der Tumbler vorteilhaft.

Die rationelle Arbeitsweise ergibt sich durch das Wegfallen des Auf- und Abhängens der Wäsche, ferner durch den kurzen Transport derselben, da sich die Maschine bei ihrem kleinen Raumbedarf ja stets in der Nähe des Waschraumes aufstellen lässt. Für die Entleerung des Tumbler benötigte Zeit beträgt bei Verwendung des Tumbler-Boys (Transportwagen) etwa 30—50 Sekunden.

Fachleute haben Vergleichsversuche mit Sonnenbleiche, Chlor- und Sauerstoffbleichmitteln durchgeführt. Dabei hat sich gezeigt, dass entgegen den Erwartungen die Sonnenentrocknung bei geringem Bleicheffekt beträchtliche Faserschädigung verursacht. Als beste Trocknungsmethode wird von Fachleute das Trocknen im Wind und an der Luft beurteilt. Nach diesem Prinzip arbeitet der AVRO-DRY-TUMBLER.

Die Firma A. von Rott, Ing., Basel, hat sich auf die Herstellung dieser Maschinen spezialisiert und gibt unverbindlich Auskunft über alle gewünschten Details.

Redaktion — Rédaction:  
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchli



## „Helvetia“-Produkte

für die gute Küche

„Helvetia“ Senf in der praktischen Kartondose à 1, 2½ oder 5 kg  
„Helvetia“ Backpulver  
„Helvetia“ Puddingpulver  
„Helvetia“ Konditoren-Crèmeipulver mit Vanille-Aroma od. neutral

Verlangen Sie Muster und Offerte von der

AKTIENGESELLSCHAFT  
A. SENNHAUSER, ZÜRICH 4  
Badenerstrasse 123 Telephone 25 66 16

HOTELIERS . . .

berücksichtige die Inserenten Eures Fachorgans

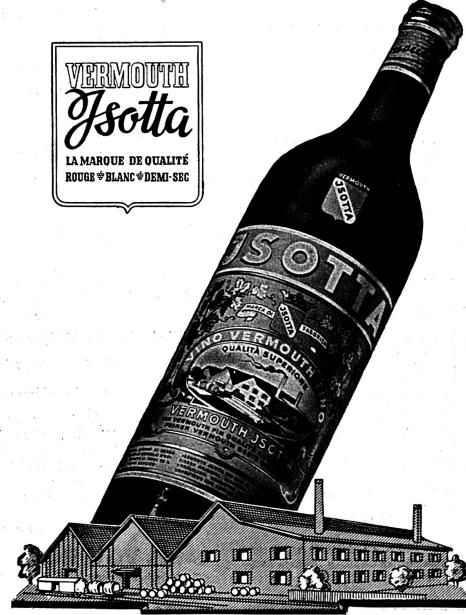


Dieser Ausrufer eine Gastes muss sie für jedesmal wiederholt machen, dass in jedem Glas, ob gross oder klein, ist peinlich sauberes Glas, Besteck und Geschirr Grundbedingung. Es werden nie eine solche Reklame machen, um die Gäste hören, wenn in Ihrer Küche das ideale Spül- und Reinigungsmittel

verwendet wird.  
OPUR ist nicht nur hervorragend in seiner Qualität, sondern auch äusserst sparsam im Verbrauch. Kaufen Sie OPUR durch Ihren Grossisten oder direkt an Fabrik

Linges blances  
pur coton

50/80 cm, vante libres, au prix de Frs 1.40 pièce, Minimum 50 pièces. Ech. — MAXOR S.A., 69, Eaux-Vives, GENÈVE.



## Blau-weiße Hefte

Alle 14 Tage erscheint ein Bändchen  
Die beste Lektüre für Freizeit u. Reise

An allen Kiosken und in den Buchhandlungen zu beziehen. Preis 45 Rp.  
Halbjahres - Abonnement Fr. 4.80.  
Jahres - Abonnement Fr. 9.20. —  
Postcheck No. V3029.

MÜNSTER-VERLAG A.G., BASEL



# REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 45

Bâle, 9 novembre 1944

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

N° 45

Bâle, 9 novembre 1944

## Audience chez M. le Conseiller fédéral Kobelt

M. le conseiller fédéral Kobelt a eu l'extrême amabilité de donner immédiatement une suite favorable à la requête de la Société suisse des hôteliers qui avait demandé une audience pour discuter le *problème des restaurations d'hôtels*. Cette intéressante conférence a donc eu lieu le 3 novembre dans la salle des présidents du conseil national. M. le conseiller fédéral Kobelt expliqua encore à notre délégation que la grande action de création de possibilités de travail ne pouvait en aucun cas être rendue indépendante de la question du chômage. Le Conseil fédéral ne peut faire bénéficier l'hôtellerie d'un traitement privilégié sur ce point, cela d'autant plus que d'importants groupements économiques ont déjà exprimé le même désir au Conseil fédéral, qui ne peut répondre affirmativement aux uns et négativement aux autres.

La délégation de la Société suisse des hôteliers ayant insisté sur l'urgence des restaurations d'hôtels et sur la situation de notre industrie, M. le conseiller fédéral Kobelt répéta les explications qu'il a données aux Chambres fédérales, au cours de la session de juin, à l'occasion de l'interpellation de M. A. Meili, conseiller national. A son avis, l'hôtellerie a encore tout le temps de procéder aux restaurations nécessaires. Il reconnaît l'importance de ces restaurations, mais affirme que le principal problème qui préoccupera notre pays dans un proche avenir sera celui du chômage et des moyens de s'en préserver. En tenant compte de toutes les circonstances, on doit craindre que notre économie n'ait à surmonter de très grosses difficultés après la guerre. On peut donc être presque certain

que le programme de création de possibilités de travail devra être appliqué en tout ou en partie, mais son exécution n'aura lieu qu'en période de chômage.

C'est pourquoi l'hôtellerie doit donc veiller à être prête pour profiter, à ce moment, de faire exécuter ses travaux de restauration. Or, elle court le risque que cela ne soit pas le cas, si les hôteliers n'envoient pas leurs projets à temps au délégué à la création d'occasions de travail. M. le conseiller fédéral nous adressa un *appel* en ce sens en rappelant qu'il nous appartenait de soutenir la Confédération dans ses efforts.

Le délégué du Conseil fédéral à la création d'occasions de travail, M. Zippel, qui assistait à l'audience proposa, à la fin de la séance, que l'hôtellerie désigne, d'entente avec les offices fédéraux, un *homme de confiance qui assurerait la liaison entre l'hôtellerie et les autorités fédérales*. L'on pourrait par ce moyen hâter la remise des projets de restauration d'hôtels. Le Comité central de la S. S. H. examinera ce vœu au cours de sa prochaine séance qui aura lieu à Berne le 9 novembre.

Les délégués de l'hôtellerie à cette utile conférence étaient le Dr H. Seiler, le Dr M. Riesen et M. F. Borter qui représentaient la Société suisse des hôteliers, et le Dr F. Seiler pour la Société fiduciaire suisse de l'hôtellerie. A côté du délégué du Conseil fédéral à la création d'occasions de travail, on notait la présence du colonel Vifian, de la centrale fédérale des possibilités de travail, et de représentants de l'office fédéral des transports ainsi que du département fédéral des finances.

M. R.

## Sens et utilité de la réglementation des prix

On peut hésiter à observer même dans le cercle des membres de la Société, et à meilleure raison dans les milieux hôteliers qui ne font pas partie de notre organisation, que le sens de la réglementation des prix de la S. S. H. est mal compris, et que son importance pour l'existence même de notre industrie est méconnue. Si, entre collègues, on en vient à parler des prix d'hôtel, l'argument qui prédomine et qui est toujours avancé est que, pour des raisons de concurrence, il n'est pas possible de modifier ses propres prix et qu'il n'est pas question de reviser ses tarifs tant que tel ou tel concurrent maintient ses offres actuelles. Ce qui est donc décisif dans la détermination du prix, ce n'est pas le principe de la *couverte des frais, mais les offres et les prix du concurrent voisin*. De multiples exemples montrent clairement que sur cette base il est quasi impossible de faire rentrer son exploitation.

Pour comprendre le sens et l'utilité de la réglementation des prix, jetons un regard en arrière et revenons au moment où elle a été introduite. La réglementation des prix, telle qu'elle existe encore aujourd'hui, date de 1918, autrement dit elle a été introduite à une époque où la situation économique de l'hôtellerie était extrêmement précaire. Elle était censée représenter une *mesure d'ent'aide* qui devait contribuer à l'assainissement de l'hôtellerie et elle a fait ses preuves, même si depuis lors elle a subi certaines modifications. Ses promoteurs, en gens avisés, avaient pour but d'aider ceux de leurs collègues les plus mal en point à se tirer d'affaire en leur donnant la possibilité, grâce à l'introduction de ce cadre fixe que représente la réglementation des prix, de mieux couvrir leurs frais. Il existait bien auparavant une convention relative à la publicité des prix minima dans le guide des hôtels, mais aucune obligation n'existant pour les membres dans ce domaine.

Il fallut la crise provoquée par la première guerre mondiale pour aboutir à des normes obligatoires, et pour protéger ainsi notre industrie d'une catastrophe inévitable. Certaines sections locales de la Société avaient déjà reconnu la valeur de conventions locales au sujet des prix et avaient déjà, dans ce but, réparti leurs entreprises en diverses catégories de prix et de prestations. Elles avaient déclaré les prix obligatoires et fait respecter leur application par des surveillances et contrôles. Cette méthode avait rendu aux sections d'excellents services. La conscience professionnelle, la solidarité mutuelle et le prestige professionnel en avaient été accrues. En outre, les avantages commerciaux ne s'étaient pas non plus fait attendre. Les craintes que l'on avait eu à l'égard des contrôles internes au sein de la section se révélèrent non fondées et il n'y eut aucun conflit. Cette surveillance au contraire développait la bonne entente et facilitait des relations amicales et confiantes, sans empêcher une loyale concurrence. Pour les sections locales qui avaient déjà conclu des conventions dans le domaine des prix, le passage du tarif régional

des locaux généraux, modernisation du vestibule, etc.). On n'en tient pas du tout compte dans les prix et, de ce fait, ces améliorations ne peuvent être rentées. Cette obstination à maintenir le statu quo et cette crainte d'un changement de catégorie est tout à fait contraire aux idées et aux buts que se proposaient ceux qui ont introduit la réglementation des prix. Cette méthode ne peut avoir des effets assassinants ou permettre simplement à l'entreprise de se maintenir, que si la classe des prestations correspond à la catégorie des prix.

La S. S. H. s'est toujours, il est vrai, évertuée à rappeler à ses membres que les *prix minima étaient en eux-mêmes insuffisants pour assurer le rendement de l'exploitation*. Cependant, non seulement la fixation des prix minima et certains éléments de calcul, mais encore d'autres raisons psychologiques et sociales doivent inciter les maisons à ne pas se borner à appliquer uniquement les prix minima, mais à rechercher une compensation aux prestations qu'elles fournissent dans les prix moyens et maxima. Les prix minima ne doivent être que le point de départ qui sert à fixer les autres prix de l'exploitation. Ils ne doivent servir que de directives et de limite inférieure qu'on ne saurait dépasser sans mettre en péril l'existence économique de l'entreprise. Les prix normaux qu'il convient d'appliquer sont les prix moyens et ceux-ci seront déterminés sur des bases purement commerciales et sans considération sentimentale ou intuitive. Il est évident que, vis-à-vis des hôtels, ces différences de prix doivent se justifier d'elles-mêmes. La plupart du temps le prix maximum s'expliquera par la mise à disposition des clients de chambres plus grandes, mieux aménagées ou mieux situées, puisque, dans la règle, les hôtels ne font pas de différence dans les menus servis. Des exigences spéciales ou d'autres prestations fournies au cours des repas seront naturellement comptées à part.

L'hôtelier a le *devoir de maintenir à un niveau élevé la qualité des prestations qui correspondent au rang de l'hôtel*. Mais, en même temps, il a le droit d'adapter ses prix aux prestations. La réglementation des prix ne doit pas conduire à la schématisation de l'industrie et l'hôtellerie ne doit pas se laisser aller à fournir des prestations de série, pour finir par une standardisation qui éloignerait à jamais l'hôte de nos maisons. C'est précisément dans ce domaine que l'hôtelier a l'occasion de montrer s'il possède la maîtrise professionnelle ou non. Ce qui distingue une entreprise d'une douzaine d'autres de sa catégorie est justement le *cachet personnel* que l'hôtelier digne de ce nom doit savoir donner à son hôtel. Ce qu'il faut faire pour cela ne peut s'apprendre dans aucun manuel, cela doit être intuitif. La création de cette ambiance que l'hôte apprécie et qui l'incitera à séjournier ou à revenir, est indépendante de toute schématisation et de toute réglementation des prix, car il s'agit là d'une valeur qui ne peut être évaluée en francs et centimes.

Tous ceux qui ont à cœur de déterminer leurs prix commercialement s'intéresseront sans doute aux échanges d'expériences qui sont en train de se développer dans l'hôtellerie également. Il y a là un excellent moyen de soutenir une politique de prix saine et de la justifier vis-à-vis de l'extérieur. Des prix commerciaux sont aussi fort importants dans les cas où l'entreprise bénéficie du taux d'intérêt variable. Comme à ce moment le risque de l'entrepreneur est dans grande partie transféré sur les créanciers hypothécaires, c'est une nécessité économique que de pratiquer des prix qui, en circonstances normales, permettent de couvrir les frais. Des avilissemens de prix constituent dans ces cas-là des *cadeaux injustifiés que les créanciers distribuent aux hôtes* ou, ce qui est encore pire, c'est un *encouragement pour l'exploitant à renier tout principe commercial*.

Pour terminer, revenons encore brièvement sur les directives qu'il convient de suivre dans la pratique pour calculer les prix. La Revue suisse des hôtels a publié dans son No 11, du 18 mars 1943, une *méthode détaillée pour l'établissement des prix de cuisine*. Les hôteliers devraient se faire un devoir d'appliquer les normes qui leur étaient alors exposées. Comme base, rappelons que l'on peut créditer la cuisine des deux tiers des prix de pension.

Si l'on fixe à 47,5% le montant des frais d'exploitation, y compris un petit supplément pour la juste rémunération de l'hôtelier, on peut établir le calcul suivant qui donnera les dépenses de cuisine admissibles:

Dépenses maxima, par jour et par hôte, pour les denrées alimentaires, pour des prix de pension de	Fr.	Fr.	Fr.
18.—	15.—	12.—	
Part concernant la cuisine (7/9 de ces prix) . . . . .	12.—	10.—	8.—
Déduction de 47,5% pour frais d'exploitation . . . . .	5.70	4.75	3.80
Dépense journalière admissible par hôte pour la cuisine . . . . .	6.30	5.25	4.20

On procédera de même pour calculer les dépenses en marchandises admissibles pour les repas isolés et pour les mets à la carte.

Dépenses maxima de marchandises pour des repas d'un prix de . . . . .	Fr.	Fr.	Fr.
7.—	6.—	5.—	4.—
Déduction de 47,5% pour frais d'exploitation . . . . .	3.35	2.85	2.40
Dépenses maxima pour les marchandises par repas . . . . .	3.65	3.15	2.60

Il s'agit là de chiffres donnés à titre de directives. Les frais d'exploitation varient de maison à maison suivant les dépenses pour les salaires, le combustible, etc. Chaque exploitant devra donc calculer le plus exactement possible tous les éléments de frais qui entrent en ligne de compte pour sa maison. Il trouvera certainement l'occasion de le faire une fois pendant une saison morte. Il vaudrait la peine que le service de renseigne-

## Liste de prix des hôtels de sports d'hiver

Les inscriptions et corrections pour l'édition 1944/45 de la liste de prix des hôtels de sports d'hiver, publiée en complément du guide suisse des hôtels, peuvent encore être adressées au Bureau central de la Société suisse des hôteliers, Gartenstr. 112, Bâle

jusqu'au 11 novembre

Bureau central de la S. S. H.

ments économiques de la S. S. H. dispose de collaborateurs supplémentaires qui puissent inciter et aider les membres à établir de tels calculs.

L'hôtelier qui sait acheter, limiter la consommation et opérer de judicieuses répartitions, pourra, dans une certaine mesure et certains jours, fournir des prestations spéciales sans que pour cela le budget fixé n'en soit dépassé.

Mais il faut pour cela constamment surveiller les dépenses pour les marchandises, faire des calculs réguliers et établir un compte de cuisine au moins mensuellement, si ce n'est hebdomadairement, en tenant compte des provisions de marchandise au début de la période de calcul, et des entrées et sorties survenues depuis. Ce n'est qu'en procédant régulièrement à de tels calculs que l'on peut diriger la consommation. Les résultats permettent de voir dans quelle mesure on peut augmenter le nombre ou améliorer la qualité des prestations fournies, sans mettre en danger le rendement de l'entreprise. Seules de telles indications, et non simplement l'exemple du concurrent, doivent nous servir de règle pour les dépenses extraordinaires que nous pouvons nous permettre. Et, avec cela, nous revenons à ce que nous avons dit au début de cet article sur la réglementation des prix.

H. Gölden-Morlock

## Commissions et associations touristiques

### Commission fédérale d'experts en matière d'économie touristique

M. R. Cottier, directeur de l'Office fédéral des transports, avait convoqué cette commission pour le 31 octobre à Berne, afin de traiter diverses questions intéressant l'hôtellerie. On sait que depuis le début de la guerre, l'office des transports assure la coordination entre les départements intéressés pour les questions qui doivent être examinées par plusieurs départements. Les séances de la commission permettent de réunir les diverses sections ou divisions des départements, et l'on peut connaître ainsi leur opinion ou la position qu'elles entendent adopter. De leur côté, les représentants de l'hôtellerie peuvent exposer simplement leurs soucis et leurs vœux aux organes fédéraux compétents. Le 31 octobre, on eut donc la possibilité de traiter très à fond les problèmes suivants:

Le tourisme pendant la période transitoire après la guerre. Ce problème ne pouvait naturellement être résolu sans autre. Le président attira surtout l'attention sur les travaux préliminaires que la Fédération suisse du tourisme est en train d'accomplir et dont il faut attendre le résultat.

Restaurations d'hôtels. Cette question doit être traitée plus en détail au cours d'une audience que M. le conseiller fédéral Kobelt a bien voulu nous accorder. On fut unanime à trouver qu'il fallait renseigner mieux et davantage les milieux intéressés, ce qui n'est pas facile étant donné la matière. On proposa aussi que le département compétent (département militaire) désigne une commission attachée à la centrale pour la création de possibilités de travail, commission qui aurait pour tâche de surveiller, pour le compte des intéressés, les mesures concernant les restaurations d'hôtel. La question d'une telle commission doit toutefois d'abord être examinée par les autorités.

Un troisième point soumis aux experts concernait l'analyse commerciale et économique de l'hôtellerie proposée par le professeur Walther, qui a déjà entrepris en son temps des travaux à ce sujet et les a poussés assez loin. Des crédits sont cependant nécessaires pour traiter scientifiquement ces études économiques. L'Office fédéral des transports examinera si des crédits peuvent être accordés pour financer ces travaux qui sont utiles à l'hôtellerie.

M. R.

## Fédération suisse du tourisme

Le Comité de la Fédération suisse du tourisme a tenu séance à Soleure le 30 octobre 1944, sous la présidence de M. Gafner, conseiller d'Etat bernois, et s'est occupé de diverses questions d'actualité.

Le centre des débats fut certainement la discussion de l'exposé de M. Hunziker, directeur, sur la structure du tourisme international après la guerre. Tous les milieux sont naturellement unis à penser qu'il y aura bien des obstacles et des difficultés à surmonter pendant la première période de transition. Il devrait cependant être possible, pour des raisons aussi bien économiques que culturelles, de revenir graduellement pour le tourisme à la liberté de séjour. Cela doit être le but de tous les milieux touristiques et de ceux

qui s'intéressent à cette branche de notre économie. Il convient de faire, aujourd'hui déjà, auprès des autorités des démarches pour sauvegarder dans ce sens les intérêts du tourisme lors de futures négociations. Au sein de la Fédération, la commission des affaires étrangères doit examiner soigneusement la question et préparer une requête à l'intention des autorités. L'on désire beaucoup que, dès à présent, la police des étrangers observe l'attitude la plus loyale possible à l'égard des voyageurs qui arrivent dans notre pays, et contre lesquels il n'y a pas de préventions politiques ou militaires.

On est fermement d'accord que lors de la réouverture des frontières, la Suisse devra renoncer à toutes mesures contre les voyageurs qui veulent sortir du pays (restrictions de devises, taxe de sortie ou autre, etc.), mesures qui ne feraient qu'entraver ou empêcher les voyageurs suisses. A condition, bien entendu, que de telles mesures ne doivent être prises à titre de représailles contre tel ou tel Etat qui agirait de la sorte contre notre pays. Si la Suisse veut, au point de vue touristique, se placer sur le terrain d'un libéralisme et d'un internationalisme absolu, elle ne doit pas, en prenant elle-même des mesures restrictives, mettre en jeu le principe même de la question. Les représentants de l'hôtellerie au sein du Comité de la Fédération défendront manifestement cette façon de penser. C'est pourquoi l'on recommande, dans le but de pouvoir faire valoir nos intérêts à l'égard de l'étranger, l'introduction depuis longtemps projetée de la *statistique des Suisses qui se rendent à l'étranger*, afin de renseigner exactement sur l'apport du tourisme suisse au trafic international.

Une seconde question spécialement importante pour l'hôtellerie était celle des *restaurations d'hôtel*. Il ressort des explications du président, M. Gafner, conseiller d'Etat, qu'il a lui-même pris l'initiative de cette affaire dans le canton de Berne et que, par l'octroi de subventions cantonales en faveur de l'action d'hiver, il veut tenter de faire progresser la question des restaurations d'hôtel. Il ne fut malheureusement pas possible, jusqu'à présent, d'obtenir que le financement des grands travaux de restauration d'hôtels ne dépende plus du chômage dans l'industrie du bâtiment. Les représentants de l'hôtellerie exposèrent que déjà dans les conditions actuelles, il y a des injustices et des inégalités et qu'à l'avenir, la restauration de l'hôtellerie finira par être tout à fait aléatoire si l'on continue à la lier au chômage dans l'industrie du bâtiment. C'est précisément au moment où ces crédits seront dégagés que l'hôtellerie devrait être rénovée et prête à affronter la concurrence internationale. Sa situation est donc particulièrement difficile et c'est ce qui a obligé la Société suisse des hôtelliers à demander une audience à M. le conseiller fédéral Kebell, afin de mettre cette question mieux au point. Le chef du département militaire fédéral a déjà répondu favorablement à ce sujet.

M. Hunziker, directeur, parla également des *relations économiques avec l'Allemagne*. Cet accord touristique est appliquée aujourd'hui presque exclusivement à des personnes civiles tuberculeuses. Il ne joue plus aucun rôle pour le tourisme proprement dit.

La réintroduction de l'*abonnement de vacances pour l'hiver 1944/45* paraît être assurée dans les mêmes conditions que l'hiver dernier.

M. Krapf parla de la possibilité donnée aux hôtels étrangers de payer des *impôts de défense nationale forfaitaires*. Ce thème ne donna pas lieu à discussion. Le rapport de M. Krapf nous permit cependant de constater qu'il y avait actuellement dans nos hôtels 2 000 hôtes étrangers qui peuvent entrer en ligne de compte pour le sacrifice de défense nationale.

Par contre, la question des *subventions* que l'Office central suisse du tourisme devrait accorder à la *Caisse suisse de voyage* donna lieu à un intéressant échange de vues. On se souvient que lors de la discussion du *postulat Bratschi* aux Chambres fédérales, M. le conseiller fédéral Cetio avait laissé entrevoir à la Caisse suisse de voyage une contribution accrue de 50 à 75 mille francs de la part de l'*Office central suisse du tourisme*. Les organes directeurs de cet office estiment — avec raison — à notre avis — que l'O. C. S. T. n'est pas là pour distribuer des subventions. Toutes ses dépenses concernent la propagande. Par conséquent, le dit office ne pourra subventionner que les dépenses de la Caisse suisse de voyage qui se rapportent à la propagande. De son côté, la Caisse suisse de voyage aimerait pouvoir disposer librement du surplus de la contribution accordée. Ce conflit doit être encore résolu.

Les représentants de la Société suisse des hôtelliers soumirent encore deux propositions à l'examen des dirigeants de la Fédération suisse du tourisme. La première concernait la *question des jeux dans les karsals*. Nos karsals ne sont pas des affaires locales, mais des affaires qui intéressent toute la Suisse et qui ont une grande

importance au point de vue touristique. Après la guerre, nos karsals devront posséder de bons orchestres qui serviront d'attraction et qui fassent honneur à tout le pays. Or, cela ne sera possible que si les jeux des karsals permettent de bénéficier de contributions intéressantes. La mise maximum de Fr. 2.— est trop faible dans bien des endroits et une telle restriction est exagérée dans les circonstances actuelles. La voie pour relever ce maximum de Fr. 2.— sera toutefois longue et ardue, puisque ce chiffre figure malheureusement dans la constitution fédérale.

L'autre proposition concerne la *répartition des vacances d'été dans les grandes villes*. Pour des raisons bien compréhensibles, un mouvement se dessine en vue d'ajuster encore mieux que par le passé les vacances des adultes aux vacances scolaires, c'est-à-dire en vue de limiter leur répartition sur les 4 semaines qui vont approximativement du 20 juillet au 20 août. Cela signifierait que les hôtels devraient compter avec une fréquence encore plus élevée pendant ces quelques semaines. Cette solution serait malheureusement pour les hôtels et pour les hôtes. Pendant 4 semaines on aurait des maisons surpeuplées et il est même à craindre qu'une telle conjoncture ne risque même naître le besoin d'agrandissement, alors que pendant les longues semaines d'avant et après saison, on verrait plusieurs centaines de maisons avec des dizaines de milliers de lits pour des personnes vides que jusqu'à maintenant. Il faudrait donc tenter de persuader les villes de renoncer à cet ajustement.

Pour terminer l'*assemblée générale de la Fédération suisse du tourisme* a été fixée à la mi-janvier 1945 à Coire et à Davos.

M. R.

## Nouvelles de l'étranger

### En vue d'une réforme de l'hôtellerie française

Tout le monde suit avec intérêt les événements militaires qui se déroulent en France actuellement et chacun espère que ce pays sera bien-tôt libéré des affres de la guerre. Il n'est pas doux qu'une fois le calme rétabli et dès que l'économie française aura repris une marche tant soit peu normale, le tourisme qui était un des éléments importants de l'activité de notre voisine de l'Ouest reprendra ses droits. L'hôtellerie française a lutté pendant plus de 4 ans contre des difficultés matérielles et financières exceptionnelles et, parmi les hôteliers qui ont tenu, nombreux sont ceux qui, ces derniers temps, préconisent de plus en plus intensément une *réforme* sérieuse dans cette branche d'industrie, aussi bien au point de vue matériel et social, qu'au point de vue fiscal. On déclare qu'il faut absolument parvenir avant tout à une *meilleure coordination des divers facteurs d'exploitation* (cuisine, cave, réception, administration, etc.) et obtenir un *service plus rapide et plus soigné*. Il ne doit plus arriver, par exemple, qu'une table de déjeuner ne soit pas encore desservie à l'heure du thé et que les clients des hôtels d'été aient plus l'impression d'être dans un appartement privé où il n'y aurait pas de domestique que dans un hôtel. Il faut, en outre, que les petites maisons puissent offrir *davantage de confort* à leurs hôtes et qu'elles se modernisent. Même les petites auberges de tourisme devraient avoir au moins un salon ou une véranda vitrée.

Au point de vue *hygiène*, la plupart des hôtels français sont pourvus des installations désirables, mais dans les petites villes on manque souvent des techniques compétentes qui soient à même d'entretenir comme il faudrait les installations de chauffage, d'eau courante, etc. Le service d'eau chaude ne devrait pas « être réservé » aux hôtes qui se lèvent de bonne heure, mais devrait fonctionner toute la journée. Naturellement que nous ne relevons ici qu'une partie des plaintes que la clientèle adressait souvent, avant la guerre déjà, aux hôtels de province; il ne servirait à rien d'entrer dans les détails. La cause profonde de ces lacunes doit être recherchée surtout dans l'*absence de personnel qualifié* et dans le fait qu'un grand nombre d'hôteliers français n'ont pas les connaissances techniques et professionnelles nécessaires. Tant que l'on pourra en France acquérir un hôtel comme n'importe quel autre « fonds de commerce », dans la seule intention de placer ses économies et de les faire rapporter le plus rapidement, on ne parviendra pas dans ce pays, malgré toutes les ressources de sa cuisine, à une tradition hôtelière au sens suisse du mot.

A côté des *réformes sociales et commerciales*, il faut aussi arriver à une *simplification des principes fiscaux* appliqués à cette industrie. On sait en effet qu'à côté de l'impôt général sur le revenu, l'hôtelier français doit encore acquitter une *taxe de production*, une *taxe de séjour* et dans certains endroits une *taxe de transaction* d'un demi

pour cent, cette dernière taxe est en quelque sorte un impôt comptable. L'*impôt sur le chiffre d'affaires* est compris dans les prix homologués des chambres et ne doit pas être facturé aux hôtes séparément. Par contre, les autres taxes sont comprises à la clientèle en plus de la taxe de service de 10 à 15%. La note finit donc par avoir plus l'aspect d'une pièce comptable que d'une note d'ordre. Il faudrait donc fixer en France de *nouveaux prix de chambre et de pension* qui comprennent toutes ces taxes accessoires et aboutir au moins à une sorte de *tarif régional* brut. Certains hôteliers reviennent sur la question et pourboule et se demandent, à cette occasion, si on pourra finir définitivement avec ce système et éliminer les employés par des salaires fixes. Les essais qui ont été faits dans le domaine, du temps du Front populaire et dans d'autres pays n'ont guère été de succès et rien ne peut démontrer que ceux qui sont pour l'abrogation des pourboires l'emportent. Par contre, il serait bon d'unifier un peu les *prescriptions relatives à l'octroi du prix de pension*. Certains hôtels consentent le prix de pension à partir de 5 jours déjà, d'autres à partir de 8 ou même de 15 jours seulement.

Il ne s'agit donc nullement de problèmes nés de la guerre, mais de questions qui se posaient avant la guerre déjà et qui n'avaient pas toujours été résolues en France alors qu'elles l'étaient depuis longtemps dans d'autres pays, en Suisse en particulier. Le terrible régime de guerre auquel l'hôtellerie française a été soumise pendant plus de 4 ans a mieux fait ressortir pour tous les hôteliers français la difficulté qu'il y a à bien diriger un hôtel, même en temps normal, et leur a montré l'avantage qu'il y aurait à résoudre une fois pour toutes ces problèmes et à réglementer plus ou moins uniformément différentes questions. Il ne reste qu'à espérer que les dures expériences qui ont été faites serviront en tous cas à la reconstruction de l'hôtellerie française après la guerre.

## Paha

*Note de la Réd.* : Il y a quelque temps, une section de notre Société a, au cours de son assemblée générale, attiré l'attention sur les difficultés qu'elle rencontrait dans le recrutement des membres pour la PAHO. Les organes directeurs de cette caisse ont écrit à cette section et nous voulons ici traduire et reproduire cette réponse qui n'est pas sans intérêt, puisque notre Société continue à se montrer favorable au caractère *partiaire* de cette institution. Nous estimons que si nous voulons développer le nombre et la qualité de nos apprenants, nous devons protéger notre personnel, entre autres, en lui permettant de s'assurer à des conditions favorables contre le chômage.

Mais voici ce qu'écrivit la direction de la PAHO : « Nous refusons de participer librement à notre œuvre sociale en prétendant que les employés ne manifestent pas un grand intérêt pour notre institution et que les cotisations qu'ils doivent payer constituent pour eux, la plupart du temps, des dépenses supplémentaires indésirables.

Cette attitude de la part d'une section d'une de nos Sociétés fondatrices est étonnante et témoigne d'une complète ignorance des faits. La participation à notre caisse — au contraire de ce que vous avancez — est très réjouissante. Comme cela ressort de notre rapport de gestion pour 1943 qui vous a été également adressé, pendant l'exercice en question, il n'y a pas moins de 788 employés qui ont librement adhéré à la PAHO. Au cours de cette année, leur nombre est encore plus élevé pour la période correspondante, puisqu'il atteint aujourd'hui déjà 848. — Nous croyons que ce *constant accroissement* des membres employés montre nettement la volonté du personnel de coopérer à une institution partiaire de l'hôtellerie.

D'autre part, de très importants établissements qui ont été obligés d'adhérer aux mesures de secours font partie de notre caisse. Or, notre but actuel, celui auquel nous voulons consacrer tous nos efforts, c'est de faire *disparaître cette hantise du besoin d'assassinat* auquel est lié pour beaucoup d'hôteliers l'adhésion à notre caisse. Et ceci, nous devons y parvenir en recrutant des membres qui adhèrent volontairement à la PAHO. Leur adhésion sera un acte de solidarité à l'égard de leurs collègues dont les établissements ont déjà été ou vont besoin d'être assainis. Cela serait aussi une mesure de *prévoyance* pour eux-mêmes et resserrerait le contact entre employeurs et employés.

Après la guerre, cette collaboration sera d'autant plus nécessaire qu'il s'agira de conserver à notre industrie les nombreux employés qui seront débarrassés du service militaire qu'ils auront fait volontairement ou non. Sans la PAHO et les secours qu'elle verse aux employés qui se trouvent sans occasion de gain, il faudrait compter qu'un grand nombre d'entre eux se détourneraient de

## Médailles de mérite pour les employés d'hôtel

Les membres de la Société sont priés de nous transmettre pour le 5 décembre au plus tard les commandes dont ils détiennent l'exécution pour Noël ou la fin de l'année. Bureau central de la SSH.

L'hôtellerie et embrasseraient d'autres carrières. Les répercussions d'une telle situation seraient désastreuses et il convient d'y remédier à l'avance. Nos membres peuvent juger eux-mêmes si cette tâche doit être laissée aux employés et aux entreprises qui sont dans une situation précaire. Nous estimons, pour notre part, que c'est au contraire des affaires marchent encore bien de participer à cette œuvre sociale et nous adressons encore un *pressant appel* à vos membres pour qu'ils *collaborent bénévolement à notre institution*.

Nous savons que le sacréfinancier qu'en entraîne l'adhésion à la PAHO fait hésiter tel ou tel hôtelier à prendre une décision immédiate. Mais la *cotisation est bien modeste* en comparaison de la mission que notre caisse doit remplir et des mesures de secours dont la Confédération fait bénéficier des propriétaires d'entreprise. Sitôt que le nombre des hôtels membres augmentera, la caisse envisage de procéder à une *réduction générale des cotisations des membres employés*.

Nous serions heureux si ces explications pouvaient inciter ceux de vos membres qui ne font pas encore partie de la PAHO à adhérer à notre institution, et nous remercions d'avance pour l'appel que vous ne manquerez pas d'adresser dans ce sens aux participants de votre prochaine assemblée. »

## Nécrologie

Madame Elise Baer-Lüthi †

De Langnau nous parvient la triste nouvelle de la mort, dans sa 60ème année, de Madame Elise Gertrude Baer-Lüthi, décédée le 1er novembre des suites d'une longue et pénible maladie, vaillamment supportée. Madame Baer-Lüthi était l'épouse de M. Charles Baer qui exploite l'*Hôtel-pension Masson à Veytaux*. Madame Baer était bien connue dans la région et elle s'occupait elle-même avec dévouement et compétence de la Pension Masson.

Nous prions notre membre, M. Charles Baer, si dououreusement frappé par ce deuil, de trouver ici l'expression de notre profonde sympathie.

## Avis

### Ne pas confondre!

Les propriétaires d'hôtels reçoivent ces jours une circulaire qui doit leur paraître assez surprenante, puisqu'elle leur annonce qu'un certain « Guide suisse des hôtels » qui avait cessé de paraître depuis quelques années va revoir le jour. La dite circulaire invite donc les hôteliers à s'inscrire jusqu'à mi-novembre contre paiement d'une taxe de fr. 20.—.

Sans vouloir rien dire de plus pour aujourd'hui sur cette publication purement privée, dont nous ignorons la valeur publicitaire, le tirage et le mode de distribution, nous devons toutefois constater que ce « Guide » n'a absolument rien à voir avec le Guide des hôtels publié régulièrement et officiellement depuis de longues années par notre Société, et que notre organisation n'entretenait aucune relation avec la maison d'édition Eisele à Genève. Il reste à savoir si le fait que cet éditeur a donné à « son Guide » le nom français de notre « Guide » est dû à un curieux hasard ou s'il l'a fait volontairement, afin du mieux possible pêcher dans les eaux du voisin.

**Zu kaufen oder zu padten gesucht**  
von routierter, kapitalreicher Schweizer Hotelex  
gediegenes

**Jahres- oder 2-Saison-Hotel**

bis 80 Betten. Bevorzugt Welschland oder Tessin, deutsche Schweiz jedoch nicht ausgeschlossen. — Offeren unter Chiffre F. R. 2703 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

  
Die Qualitätsmarke  
für schallidische  
Telephonkabinen  
Türen u. Isolationen

**ANTIPHON A.G.**  
Zürich, Tel. 2150

  
Bouchons  
**Schlittler**  
Zürcher

GEBR. SCHLITTLER  
TEL.44150 NÄFELS

Per sofort zu mieten gesucht  
gutgehendes

**Hotel - Restaurant**

an verkehrreicher Lage oder Wintersportsplatz.  
Kommt nur Geschäft mit guter Frequenz in Frage.  
Off. unter Chiffre O. G. 2711 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotelier**  
de carrière cherche à louer dans station de  
montagne

**Hotel-Restaurant, Bar  
ou Tea-Room**

(Suisse romande). Offres sous chiffre P. A. 2684  
à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

**Besitzung in Form einer A.G.**

**Zu verkaufen** in der Gegend von Vevey  
grosses möbliertes Haus (35 Betten). Dependenzen,  
Park, Obstgarten, 13000 m<sup>2</sup>, 600 m ü. M. Würde  
für Institut, Pension, Ferien- oder Kinderheim  
usw. passen. Weitere Auskünfte und Bedingungen  
unter Chiffre F. 250-1 L an Publicitas Lausanne.

**ZÜRICH**  
*Unfall*

**VERSICHERUNGEN:**

**UNFALL / HAFTPFLEI**

**KASKO / BAUGARANTIE**

**EINBRUCH- DIEBSTAHL**

**KAUTION**

„Zürich“ Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-  
Versicherungs - Aktiengesellschaft

**Die Mitglieder des Schweizer  
Hoteller-Vereins erhalten  
vertragliche Vergünstigungen**

Offene Stellen - Emplois vacants

TARIF	Mitglieder S. R. V.	Nichtmitglieder Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion bis zu 4 Zeilen . . . . .	4.—	5.—	6.—
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . . .	2.50	3.50	4.—
Spesen jeweils extra und Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag			

Aleinkoch, tüchtiger, gesucht. Offeren mit Zeugnissabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1228

Gesucht in Hotel der Westschweiz: Aleinkoch oder gute Köchin in Jahresstelle, Küchenbursche, Mädchen für alles. Offeren unter Chiffre 1234

Gesucht in gute Hotel in Basel: tüchtige Glättiner-Lingère, franz. sprechendes Zimmermädchen. Beides Jahresstellen. Offeren unter Chiffre 1232

Gesucht Jahresstelle in den Tessin: ein Zimmermädchen, eine Saaltöchter, ein Hauss-Putzmädchen, ein Mädchen zur Hilfe in der Waschküche. Geregelte Verhältnisse. Offeren mit Bild, Altersangabe und Zeugnissabschriften unter Chiffre 1230

Gesucht in Hotel am Genfersee: ein Zimmermädchen, Lingère-Stopferin, Zimmermädchen, Allein-Etagenp. Gouvernante als Stütze des Patrons. Ausführliche Gehaltsansprüche unter Chiffre 1236

Gesucht von mittelgrossen Fremdenbetrieb in Graubünden in gebuhziale Jahresstellung. Eintritt Nov./Des.: tüchtige Zimmermädchen, Portier, Saaltöchter, Casseroller sowie Kochlehrerin. Offeren unter Chiffre 1235

Gesucht auf die Wintersaison: 1 tüchtiges Mädchen nach Chiffre 1237, das auch die Kaffeeküche macht (Ausbildungsmöglichkeit), 1 tüchtige Saaltöchter, franz. spr., nicht unter 24 Jahren, 1 Saaltöchterin, nicht unter 20 Jahren, franz. spr., 2 tüchtige Ausbildungstöchter, nicht unter 20 Jahren, franz. spr., 2 tüchtige Hausmädchen (Kinder, Alterser), 1 Küchenbursche, Casseroller, gut empfohlen. Ausführliche Offeren unter Postfach 21425, Adelboden (B. O.). (1237)

Gesucht in mittleres, gutgebautes Hotel im Berner Oberland mit jahresl. Winters. - Sonderansprüche: 1 tüchtige Saaltöchter, Saaltöchter, Küchenbursche, Zimmermädchen. Offeren mit Bild, Zeugnissabschriften, Altersangabe und Ansprüchen an Chiffre 1239

Gesucht: 1 junge Buffetöchter, 1 Buffet-Lehrtochter, 1 jüngere Saaltöchter, 1 Allein-Etagenp. Gouvernante, 1 Person. Chiffre 1248

Gesucht für Hotel am Genfersee: 1 Volontär für Restaurant und 2 Commis de restaurant. Offeren unter Chiffre 1240

Küchenmädchen, für Jahresstelle in Grossrestaurant gesucht. Offeren mit Zeugniskopien, Bild und Gehaltsansprüchen an Chiffre 1241

Impf- und perfekte Flecknerin, per Dezember gesucht. Hotel Alpenblick, Braunwald (Glarus). (1231)

Stückmädchen, für Jahresstelle in Großrestaurant gesucht. Offeren mit Zeugniskopien, Altersangabe, Bild und Gehaltsansprüchen an Chiffre 1242

**SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN**  
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933  
BASEL

Vakanzienliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offeren auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind an Angehörige der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Befüllung für die Weiterleitung an den Stellenleiter zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offeren enthalten.

„HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu erhalten. Die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschriebenen und erhaltenen telefonischen Adressen von unter „Vakanzien“ ausgeschriebenen Stellen.

5274 Junges Zimmermädchen, Allein, Portier, Wintersaison, Hotel, Zentralschweiz.

5272 Hausbücher-Portier, n. Überreink., Hotel 80 Betten, Vierz.

5278 Portier (temp. 1 mois), 20 novembre, hotel 30 Betten, Suisse.

5279 Saaltöchter, n. Überreink., mittleres Rest., Engeberg.

5280 Zimmermädchen, n. Überreink., Pension, Oberbergdorf.

5281 Hausmädchen, Zimmermädchen evtl. Anfängerin, n. Überreink., Hotel 30 Betten, grössere Stadt.

5285 Allein-Etagenp., Zimmermädchen, n. Überreink., mittleres Hotel, Tessin.

5291 Zimmermädchen, evtl. Anfängerin, 15. Nov., kl. Hotel, Solothurn.

5292 Junges Zimmermädchen, n. Überreink., evtl. Hotel, Conferance.

5293 Kaffeeküchin, n. Überreink., mittleres Hotel, Graubünden.

5298 Jüngere Lingère, Alde de cuisine, junges Zimmermädchen, sofort, mittleres Hotel, Tessin.

5307 Jüngere Lingère, Küchenbursche, Küchenbursche, Wintersaison, Hotel 80 Betten, Graubünden.

5311 Wascherin, Heizer, Anfang Dez., Internierter Hotel, B. O.

5316 Jüngere Lingère, n. Überreink., mittleres Hotel, Tessin.

5318 Buffetöchter, evtl. Anfängerin (Mithilfe i. Saal), sofort, mittleres Hotel, Ostschweiz.

5319 Lingère, n. Überreink., mittleres Hotel, Genfersee.

5320 Junges Zimmermädchen, Allein, Portier, Wintersaison, Hotel, Zentralschweiz.

5321 Pätiessier, Küchenbursche, Küchenmädchen, Officemädchen, Stopferin, Lingeriemädchen, Kellermutter oder -bursche, Allein-Etagenp., Servierköchin, Wintersaison, erstkl. Hotel, Zentralschweiz.

5324 Servierköchin, Saaltöchter, sofort, mittleres Passantenhôtel, Basel.

5327 Tüchtiger Allein-Etagenp., Wintersaison, mittleres Hotel, Arosa.

5328 Jüngere Lingère, sofort, evtl. Anfängerin, Etagenp., sofort, Hotel, Lugano.

5331 Haushaltungskochin, Café-Angestelltenköchin, Küchenmädchen, sofort, Passantenhôtel, Basel.

5335 Alleinköchin, 10. Nov., kl. Hotel, Zentralschweiz.

Wir besorgen das

**Stopfen von aller Hotelwäsche** sucht Stelle als

Junges Schätzlein

sucht Stelle als

Journalführerin

Kassiererin

in erstkl. Hotel in Saison- oder Jahresstelle. Offeren unter Chiffre B. S. 2720 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für kommende Wintersaison

**Bridge-Hostess**

in erstklassiges Grosshotel Grubündens. — Offeren unter Chiffre B. H. 2714 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
in Restaurant der Zentralschweiz, Jahresstelle, absolut zuverlässige und tüchtige

**Küchen-Gouvernante**

Offeren erbeten mit Bild und Zeugniskopien, Gehaltsansprüchen und Eintrittsmöglichkeit unter Chiffre K. G. 2709 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

On demande pour hôtel de 1er rang dans ville au lac Léman: femme de chambre, portier, 2e lingère, aide de cuisine, fille d'employé, secrétaire. Chiffre 1215

Pätiessier, II., für Jahresstelle in Großrestaurant gesucht. Offeren mit Zeugniskopien, Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1216

Restauranttochter, tüchtige, erfahrene, gesucht vom 24.12.1923 bis zum 31.1.1924. Eintritt nach Überreinkunft. Eintritt 20. Februar. Chiffre 1247

Sekretärin, sprachenkundig und mit den allgemeinen Bureauarbeiten vertraut, von Sanatorium im Graubünden gesucht. Eintritt nach Überreinkunft. Offeren mit Bild und Angabe der Lohnansprüche unter Chiffre 1248

Sekretärin, Stütze des Patrons, für die Wintersaison von Sport hotel in Davos gesucht. Ausführliche Offeren unter Chiffre 1249

Sekretärin, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1244

Sekretärin, Stütze des Patrons, für die Wintersaison von Sport hotel in Davos gesucht. Ausführliche Offeren unter Chiffre 1246

Serviertochter, selbständige, ehrliche, per Mittwoch November gesucht. Familieneinsatz und ersterlicher Monatshilfe. Eintritt nach Überreinkunft. Offeren mit Bild und Angabe der Lohnansprüche unter Chiffre 1245

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1243

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1242

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1241

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1240

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1239

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1238

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1237

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1236

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1235

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1234

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1233

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1232

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1231

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1230

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1229

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1228

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1227

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1226

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1225

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1224

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1223

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1222

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1221

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1220

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1219

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1218

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1217

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1216

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1215

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1214

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1213

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1212

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1211

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1210

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1209

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1208

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1207

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1206

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1205

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1204

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1203

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1202

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1201

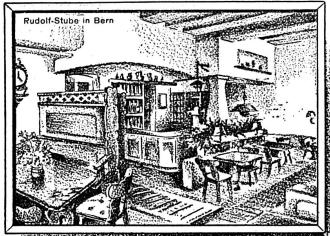
Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1200

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1199

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1198

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz. — Dez. Eintritt. Offeren mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1197

Serviertochter, Stütze des Patrons. Junge nette Tochter, gewandt in Journalführung, in kleineres Passantenhôtel der Westschweiz gesucht. Franz. Sprachkenntnis in Wort und Schrift erforderlich. Familieneinsatz.



## AN FORTSCHRITTLLICH GESINNTE IM HOTEL- UND GASTGEWERBE!

Was tun Sie nicht alles, damit sich Ihre Gäste bei Ihnen behaglich fühlen. Wie steht es bei Ihnen mit dem Ventilationsproblem? Ihr Betrieb würde noch mehr blühen, wenn Sie diesem Problem mehr Aufmerksamkeit schenken. Wir sind Spezialisten auf diesem Gebiet und würden uns ganz gerne mit Ihnen über „Ihren Fall“ unterhalten. Berichten Sie uns; wir stehen zu einer unverbindlichen Besprechung gerne zu Ihrer Verfügung.

### EINIGE REFERENZEN:

Musterhotel des Schweiz. Hotelvereins an der Landesausstellung in Zürich - Bergotel Jungfraujuoch 3457 m ü. M. - Grand Café du Théâtre, Bern - Bahnhofbuffet Zürich (Verschiedene Anlagen) Kurhaus Schänzli, Bern (Dancing) - Hotel-Restaurant Bellevue, Kleine Schiedegg - Groß-Restaurant Casino, Bern - Café Huguenin, Zürich - Café-Restaurant Rudolf, Bern - Hotel Silvretta, Klosters - Cafétallalen Kipfer-Gfeller, Bern - Café Odéon, Zürich etc.



Inserate lesen  
erwirkt vorteilhaftem Einkauf!

### Zu verkaufen

in einem Sommer- und Winterkurstort im Oberwallis:

## Chalet

MIT CAFÉ, TEA-ROOM UND GROSSER, SONNIGER TERRASSE.

Mitverkauft wird das Geschäftsinventar. Elektrische Heizung und Waschküche. Viel beschusstes Ausflugsziel mit prächtigem Blick auf die Berge. Anzahlung ca. Fr. 50.000,- Rest nach Vereinbarung. Interessenten wollen sich melden unter Chiffre D. B. 2710 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

# St. Galler

## Birnensaft - Konzentrat

Ernte 1944

ist kein „Ersatzprodukt“, sondern ein naturreiner, hochkonzentrierter, teilweise entsäuerter und entgerbter, glänzender Birnensaft, 41° Bé. - Vielseitige Verwendungsmöglichkeiten:

**zum Frühstück und  
als Süßmittel für die Küche**

Preis:

Fr. 2.95 per kg netto, in Eimern à 12½ kg  
2½ Skonto, Frankolieferung

**CONSERVEN-  
FABRIK  
S.T.GALLEN A.G.**

Tel. 38121

General- oder  
Etagen-Gouvernante  
sucht Stelle

Gef. off. unter Chiffre G. G. 2715  
an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Suche gewandte  
Meissnäherin-  
Lingère**

Fahrtelle. Offerten unter  
Chiffre 23 647 an Publicitas  
Basel.

**Oberkellner**

fachkundiger, aktiver Mit-  
arbeiter und zuverlässiger  
Organisator mit gutem Ver-  
kaufstalent

**sucht  
Wintersaisonstelle.**

Offerten erbeten unter Chiffre  
R. T. 2713 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.

**Concierge**

gesuchten Alters, die vier Haupt-  
sprechungen perfekt sprachend und  
mit langjährigen Zeugnissen des  
In- und Auslandes versehen.

**sucht passende Stelle**

Gef. Offerten an E. Meyer, Post-  
fach 28, Altstätten (St. G.).

**Jeune**

**fille de restaurateur**  
aimable, chevre place  
et la langue française  
Offerten detaillées à  
Klarli Kundert, z. Adler,  
Rüti (Glarus).

**le service de salle**  
et la langue française.  
Offerten detaillées à  
Klarli Kundert, z. Adler,  
Rüti (Glarus).

### Modell „UNIVERSAL“

mit Heisswasserboller von 25, 35,  
70 Ltr. Inhalt. Vollautomatisch.  
Ausführung in Varianten mit Kaffe-  
bechern oder in verschiedenen Milch-  
behältern von 2,5%, 5%, 10% und  
20 Ltr. Expressautomat. Teewa-  
ser- und Dampfzapphähnen.



## Kaffee Maschinen

*Verkauf durch:*

**Christen & Co. A.G., Bern** Marktgasse 28 Tel. 2 56 11

**A. Grüter-Suter Söhne, Luzern** Hirschgasse 9 Tel. 2 54 40

**Sanitas A.G., Basel** Spitalstr. 18 Tel. 4 78 20

Hersteller und Fabrikservice: Egloff & Co. A.G. Rohrdorf, Aargau, Tel. 066 3 31 33

**Egro**  
P. Beppberger, Basel, Hammerstr. 40 Tel. 2 59 00  
H. Fuchs & Co., Zürich, Florastr. 43 Tel. 2 95 98  
Service-Stellen: Ch. Mignot, Lausanne, Rue Richard 13 Tel. 3 41 60  
W. Stucki, Bern-Wabern, Strandweg 33 Tel. 5 26 54

## EIN GANG INS

Teppichhaus



LOHNT SICH!



## SULGELLA weiss

Ein auf Basis von Milchweiss u. Milchzucker her-  
gestelltes Produkt. Für 1 kg SULGELLA braucht  
man Milchmarken entsprechend 3,6 Liter nötig.

Für Japonais, Adorées, Zingli, Progrès-Torten-  
böden, Mandelkonfekt, sowie alle Arten Ge-  
bäck und Süßigkeiten, Makronenmassen,  
Schneemassen (ähnlich Meringues) usw.  
(Mitverwendung von gewöhnlichem Hühner-  
eis nicht nötig)

Ferner als Beigabe zu Früchtesalat u. Kompott  
Preis Fr. 9,75 pro kg. Verpackt in Kartons oder  
Trommeln, franko Talbahnhof.

## SULGELLA gold

Auf Basis von Milchweiss hergestellt. Für 1 kg SULGELLA braucht  
man Milchmarken entsprechend 3,6 Liter nötig.

Für Biskuitmasse, Mandelmasse, Wähnguss,  
Spätzeli, Omelettes usw.

(Mitverwendung von ca. 50% gewöhnlichem  
Vollmilch erwünscht)

Preis Fr. 9,75 pro kg. Verpackt in Kartons oder  
Trommeln, franko Talbahnhof.

Sämtliche Gebinde enthalten Rezept mit Illu-  
strationen. Auf Wunsch Besuch unseres De-  
monstratoren.

Auch Marken mit Überdruck „Magermilch-  
pulver“ berechtigen zum Bezug von SUL-  
GELLA-weiss und -gold.

## MILCHPULVERFABRIK SULGEN

Telephone 5 21 01 (Thurgau)

*Das gutgeheizte Hotel  
ist immer besetzt!*

## GEBI-Gebläse

verbrennt alles sehr sparsam  
zu Asche, Schweizerkohlen,  
Torf, Lignit, Holz. Die ration-  
ellste Heizung, die existiert.  
Für jeden Zentral- oder Dampf-  
kessel fixigert an Ort geliefert  
ab Fr. 500.- bis 700.-.

Offerten unverbindlich.

**H. BILLERBECK - ZÜRICH 2**

Telephone 45 00 44 Feuerungstechnik Albisstraße 24

On se souvient plus longtemps de la qualité  
que du prix. Achetez vos bons vins rouges chez

**BLANK & Co. Vevey**  
la maison des vins rouges fins.

### GESUCHT

per sofort in gut bezahlte Jahrestell

### 1 Buffeldame (Vertrauensposten)

### 1 Jüngere Serviettochter

Nur bestens geeignete, deutsch und französisch  
sprechende Töchter werden berücksichtigt. Off.  
mit Zeugnisschriften und Photo unter Chiffre  
B. S. 2699 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Zu kaufen gesucht

# HOTEL

zur Verwendung als Altersheim

mit 100 bis 150 Betten (möbliert, eingerichtet,  
eventuell auch stillgelegt), mit grossem Um-  
schwung. — In Frage kommen nur Häuser,  
die in der Nähe (Umkreis bis zu 25 km) einer  
grösseren Stadt gelegen sind. — Detaillierte  
Offerten, Kaufpreis, Hypotheken, Inventar etc.  
unter Chiffre R. R. 2718 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.

### Gesucht: Hand-Maschinen-

## Wäscher oder Wäscherin

Jahresselle. Eintritt sofort. Mittelgrosses Hotel  
in Genf. Gef. Offerten unter Chiffre H. G. 2703  
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**GESUCHT** in gutem Restaurant Nähe Basel, saubere,  
häßige und freundliche  
**Buffettochter**

Gutes Essen und gute Behandlung zugesichert. Off.  
mit Photo u. Zeugnis an Rest. Schloss Binningen bei Basel.

### Tümliche Gouvernante

deutsch, englisch, französisch  
sprechende Töchter sind  
für die Hotel-Branche auch weiter  
ausbilden möchte, sucht  
Wintersaisonstelle als

## Anfangs- Sekretärin

Offerten gef. u. Chiffre H. G.  
2719 an die Schweizer Hotel-  
Revue, Basel 2.

Barlehrtochter

Hotels, Gruppenbuden. Off.  
unter Chiffre G. 5096 Y an  
Publicitas Bern.

**Bellardi Vermouth**

WIRD IMMER  
MEHR VERLANGT

häuser

FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE

### Gesucht

in Hotel I. Ranges der Zentralschweiz, tüchtige

**Buffeldame  
Buffettochter  
Restauranttochter  
Saaltochter  
Saallehrtochter  
Zimmermädchen**

Eintritt sofort. Gute Verdienstmöglichkeiten. — Offerten  
unter Chiffre H. R. 2718 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gef. Offerten an E. Meyer, Post-  
fach 28, Altstätten (St. G.).

**Jeune**  
fille de restaurateur  
aimable, cherche place  
et la langue française  
Offerten detaillées à  
Klarli Kundert, z. Adler,  
Rüti (Glarus).

et la langue française.  
Offerten detaillées à  
Klarli Kundert, z. Adler,  
Rüti (Glarus).